Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 233 — FREITAG, 5. OKTOBER 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

„Kein einziger deutscher Soldat . . .

. . . ohne Gleichberechtigung" — Dr. Lehr zu den Verhandlungen in Bonn

Bonn, 4. Oktober. (AP/dpa) „Die Bundesrepublik wird keinen einzigen Soldaten aufstellen, bevor sie nicht in jeder Beziehung die volle Gleichberechtigung erlangt hat" erklärte Innenminister Dr. Lehr am Donnerstag im Sender Rias, Berlin. Im Hinblick auf die Besprechungen Dr. Adenauers mit den Hohen Kommissaren sagte Dr. Lehr: „Die Verhandlungen werden auf unserer Seite nach dem Grundsatz betrieben, daß die volle gegenseitige Gleichberechtigung anerkannt werden muß, ehe man sich in Einzelheiten über Truppenaufstellungen und ihre Zahl verlieren kann."

Dr. Lehr verlangte die Ausdehnung der Gleichberechtigung auf das militärische, politische und wirtschaftliche Gebiet. Die Behauptungen, daß der Bundesgrenzschutz und die Bereitschaftspolizei militärischen Charakter hätten, wies Dr. Lehr zurück. Er betonte, daß diese Einheiten nur leicht bewaffnet seien, reinen Polizeicharakter hätten und nicht, wie die „Volkspolizei" der Sowjetzone an Panzern und Kanonen ausgebildet würden. Für die Bundesrepublik komme es nicht in Frage, eine Satellitenarmee wie die Volkspolizei aufzustellen.

Mit seinen Erklärungen berührte Dr. Lehr offenbar den Kern der Schwierigkeiten, die sich in den bisherigen Verhandlungen des Bundeskanzlers mit den Hohen Kommissaren ergeben haben. Der „Deutschland-Union-Dienst", das Sprachorgan der CDU/CSU, hatte bereits kürzlich betont, daß ein Vertrag, der nicht den deutschen Grundforderungen entspreche, besser nicht abgeschlossen werde. Jetzt erklärt auch der FDP-Pressedienst, die Bundesregierung sei „eher bereit zu warten, als eine halbe Sache zu unterschreiben." Geduld sei die größte Tugend des Besiegten.

In Bonner alliierten Kreisen hält man es für möglich, daß das ganze Problem angesichts der versteiften deutschen Haltung erneut an die Außenminister zurückverwiesen werden muß. Diese Vermutung erhielt neue Nahrung durch den Besuch des französischen Hohen Kommissars François-Poncet in Paris und den bevorstehenden Besuch des britischen Hohen Kommissars Kirkpatrick in London. François-Poncet, der angeblich aus privaten Gründen nach Paris gereist war, hatte trotzdem Besprechungen im französischen Außenministerium. Kirkpatricks bevorstehende Reise wird ebenfalls als privat bezeichnet, jedoch erklärt man in amtlichen britischen Kreisen, er werde auch das Foreign Office aufsuchen. In alliierten Kreisen Bonns betont man jedoch, daß die Hohen Kommissare lieber bereit seien, sich in langwierige Verhandlungen einzulassen, als die Gespräche abzubrechen.

„Nationalistische Soldatenverbände"

London, 4. Oktober. (AP) Die konservative britische Wochenschrift „Spectator" bringt am Donnerstag einen längeren Kommentar zur deutschen Haltung bei den Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren, den er mit der Feststellung schließt: „Ob Dr. Adenauer sich durchsetzen kann, wird vom Inhalt der in Washington getroffenen Entscheidungen abhängen, der im einzelnen noch nicht bekanntgeworden ist, außerdem aber auch davon, ob er vor der Welt mit Erfolg zu beweisen vermag, daß das bedrohliche Wachstum der nationalistischen Soldatenverbände eingedämmt werden kann, das im gleichen Maße zunahm wie die Vorschläge für eine deutsche Armee sich verdichteten."

Dr. Schumacher bei McCloy

Bonn, 4. Oktober. (AP) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hatte am Donnerstag eine etwa zweistündige Aussprache mit dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher. An der Besprechung nahmen auch der 2. Vorsitzende der SPD, Ollenhauer, und Prof. Carlo Schmid, der Vorsitzende des Außenpolitischen Bundestagsausschusses, teil. Die für Donnerstag angesetzte Unterredung zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher ist verschoben worden.

Ohne Deutschland unmöglich

„Nicht unbewaffnet und neutral"

New York, 4. Oktober. (dpa) Dr. Adenauer vertritt in einem in der amerikanischen Zeitschrift „New Leader" veröffentlichten Interview den Standpunkt, daß die Bundesrepublik den sowjetischen Expansionsbestrebungen zum Opfer fallen würde, wenn sie unbewaffnet bleibe und neutralisiert werde. „Wenn die Deutschen als Ergebnis der gegenwärtig geführten Besprechungen als eine wirklich freie Nation in den Kreis der Völker des Westens aufgenommen werden, dann sind die sowjetischen Bestrebungen ein für allemal gescheitert". Der Bundeskanzler betonte, daß die Einheit Europas ohne Deutschland nicht möglich sei. Ein wirklich stabiles und geeintes Europa sei aber auch nicht möglich, solange die Sowjetzone und die übrigen osteuropäischen Länder noch unter kommunistischer Herrschaft stehen.

„Groupement" statt Division

Geringere Mannschaftszahl, gleiche Ausrüstung

Bonn, 4. Oktober. (dpa) Nach in Bonn vorliegenden Informationen machen die Pariser Verhandlungen über die Aufstellung einer europäischen Armee gute Fortschritte. In einem Planungs- und Lenkungsausschuß, der gegenwärtig unter Vorsitz des deutschen Obersten a. D. Hans Fett arbeitet, wird über die Organisations- und Führungsform der militärischen Einheiten verhandelt, dabei soll über die Stärke der Formationen Übereinstimmung bestehen. Es ist beabsichtigt, als oberste militärische Einheit das „Groupement" zu bilden. Sie soll zwar nicht im Mannschaftsbestand, dafür aber in der Ausrüstung einer normalen Division entsprechen.

Fräulein Oberstleutnant . . .

. . . weist spanische Offiziere in die Manöverlage ein. Bei den amerikanischen Manövern in Deutschland, mit denen die Reihe der alliierten Herbstübungen ihren Abschluß findet, waren auch spanische Beobachter anwesend. Unsere Aufnahme zeigt Oberst de Lecea Grigalbar und Brigadegeneral G. Caballero, die sich von Fräulein Oberstleutnant Hattilu W. Addison die Gefechtslage erklären lassen. Fräulein Addison tut als Presseoffizier bei der 7. US-Armee Dienst.

Bild: AP



Skandal um Dr. Hjalmar Schacht

UNO-Beamter verweigert Handschlag — „Beleidigung der indonesischen Regierung"

Djakarta, 4. Oktober. (dpa) Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, der sich gegenwärtig auf Einladung der Regierung zum Studium von Wirtschafts- und Finanzfragen in Indonesien aufhält, war am Mittwochabend Mittelpunkt eines aufsehenerregenden Skandals: Der Vertreter der UNO-Verwaltung für technische Hilfe in Indonesien, Sir Mirza Ismail, gab einen Empfang. Als er das Ehepaar Schacht mit dem Generaldirektor der „UNO-Verwaltung für technische Hilfe", dem Kanadier Dr. Hugh Keenleyside, bekannt machen wollte, nahm Keenleyside zwar die dargebotene Hand von Frau Schacht an und begrüßte sie höflich. Er weigerte sich jedoch, Dr. Schacht die Hand zu reichen. Statt dessen sagte er zu ihm: „Ich kenne Ihre dunkle Vergangenheit. Mit Ihnen möchte ich nichts zu tun haben." Später bezeichnete Keenleyside den früheren Reichsbankpräsidenten als „Schande für die Menschheit, grundsatzlose Wetterfahne und verächtlichen Schuft". Kein UNO-Vertreter könne mit einem Mann verkehren, der einem System diente, das den Zielen der UNO entgegengesetzt gewesen sei.

Sofort nach dem Zwischenfall verließen Dr. Schacht und seine Frau die Veranstaltung. In einer Erklärung, die er dem indonesischen Nachrichtenbüro übergab, bezeichnete er Keenleyside als „gemeinen Verleumder" und spricht den Wunsch aus, daß er in Deutschland Klage gegen ihn einreichen möge. Schacht betont, daß in dem Prozeß des Internationalen Gerichtshofs in Nürnberg niemals gegen ihn Anklage wegen irgendwelcher Verbrechen gegen die Menschlichkeit erhoben worden sei. Eine Anklage wegen Kriegsvorbereitung habe zu einem Freispruch geführt. Der indonesische Finanzminister erklärte, er betrachte das Verhalten Keenleysides als „eine an die Adresse der indonesischen Regierung gerichtete Beleidigung". Keenleyside habe wissen müssen, daß Schacht ein Gast der indonesischen Regierung sei. „Es gehört sich nicht, weder als Mensch noch als Generaldirektor eines UNO-Organs, einen offiziellen Gast der Regierung öffentlich zu beleidigen." Der Finanzminister fügte hinzu, er sei der Ansicht, daß ein längerer Aufenthalt Keenleysides in Indonesien nicht wünschenswert erscheine. Tatsächlich hat Keenleyside Indonesien am Donnerstagvormittag verlassen, um sich nach der philippinischen Hauptstadt Manila zu begeben.

Von Karinhall zum Petersberg

Dieselbe Firma und derselbe Architekt — Das Kapitel Besatzungsaufträge

Bonn, 4. Oktober. (dpa) Der vom Bundestag eingesetzte Ausschuß zur Überprüfung der im Raum Bonn vergebenen Aufträge stellte am Donnerstag fest, daß zur Ausstattung des Sitzes der drei Hohen Kommissare auf dem Petersberg unter anderem Schreibtischplatten für 925 Mark das Stück, Polstersessel für je 802 Mark sowie dreiteilige Sofas für 1202 Mark je Stück geliefert worden sind. Die Einrichtungskosten für ein „Mannschaftshotel" in Königswinter hätten rund 189 000 Mark betragen. 71 000 Mark davon seien allein für Dekorationen und Wandbespannungen ausgegeben worden.

Aus den Verhandlungen ergab sich, daß an der Einrichtung des Sitzes der alliierten Hohen Kommission dieselbe Berliner Firma beteiligt war, die vor 1945 Karinhall und andere repräsentative Gebäude nationalsozialistischer Größen eingerichtet hatte. Der Besitzer dieser Firma wurde im Flugzeug von Berlin nach Bonn geholt. Ein Mitglied des Untersuchungsausschusses bemerkte, daß dieser Innenarchitekt vor 1945 häufig nach Paris gefahren sei, um Aufträge für Göring zu erledigen, und daß der Geist, in dem jetzt gearbeitet worden sei, sehr an die Zeiten der Reichskanzlei erinnere.

Wieder im eigenen Haus

Beschlagnahmte Wohnungen freigegeben

Herford (Westfalen), 4. Oktober. (AP) Die britischen Besatzungsbehörden in Herford haben am Donnerstag die Liste von bisher beschlagnahmten Häusern veröffentlicht, nach der neun abgeschlossene Etagen, drei Einfamilienhäuser und zwei Mehrfamilienhäuser für ein Zusammenwohnen von Deutschen und Engländern nach dem sogenannten „Herforder Plan" freigegeben sind. Die deutschen Hausbesitzer sollen nach dem Unterschreiben eines 13 Paragraphen umfassenden Vertrags berechtigt sein, erstmalig seit Kriegsende offiziell wieder ihre Häuser zu betreten. Der Vertrag sieht unter anderem eine Regelung über die Benutzung der Gärten, die Bedienung der Heizungsanlagen, das Reinigen des Hauses usw. vor.

Fette: Verständnis in USA

Scharfe Kritik an der Hohen Kommission in Deutschland

Düsseldorf, 4. Oktober. (Eigenbericht) Der DGB-Vorsitzende Christian Fette berichtete Donnerstag, einen Tag nach der Rückkehr von seiner fast dreiwöchigen Amerikareise, er habe für die Haltung der deutschen Gewerkschaften gegenüber einem deutschen Verteidigungsbeitrag und dem Schumanplan im USA-Außenministerium und bei den Gewerkschaftsführern „großes Verständnis" gefunden.

Fette erklärte, er habe als Vorbedingung für eine Zustimmung der Gewerkschaften zum Verteidigungsbeitrag insbesondere die völlige Gleichberechtigung der Bundesrepublik, kollektive Sicherheitsmaßnahmen der freien Völker und eine demokratische Kontrolle aller militärischen Formationen und vor allem ihrer Führerkorps in Deutschland gefordert. Man könne von den Menschen in der Bundesrepublik nicht verlangen, „daß sie eine Freiheit verteidigen, die sie nicht besitzen."

Die Haltung der amerikanischen Hohen Kommission in der Frage des deutschen Kohlenverkaufs bezeichnete Fette als völlig unverständlich. Durch die „sehr gefährliche Versteifung der Fronten" werde eine positive Einstellung der deutschen Gewerkschaften zum Schumanplan erschwert. Wenn eine den deutschen wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechende Regelung des deutschen Kohlenverkaufs nicht ermöglicht und die volle wirtschaftliche Gleichberechtigung der Bundesrepublik vor Ratifizierung des Schumanplans nicht wiederhergestellt würden, so habe er in den USA erklärt, dann könne man nicht erwarten, daß sich die deutsche Arbeitnehmerschaft positiv zu dem Plan der Montanunion einstelle.

Truman: „Kein Kommentar"

Washington, 4. Oktober. (AP) Präsident Truman lehnte es am Donnerstag auf seiner Pressekonferenz ab, die Frage zu beantworten, ob die Linie, die die Alliierten im Kriegsfalle zu halten beabsichtigten, von der deutschen Beteiligung an der Verteidigung des Westens abhänge. Truman sagte, er könne keinen Kommentar zur militärischen Lage abgeben. Er lehnte auch eine Stellungnahme zur Frage der Abhaltung gesamtdeutscher freier Wahlen ab.

Grubenunglück bei Aachen

Drei Bergleute eingeschlossen

Aachen, 4. Oktober. (dpa) Auf der Grube „Maria-Hauptschacht" bei Mariadorf (Kreis Aachen) ereignete sich am Donnerstagvormittag eine Schlagwetterexplosion, bei der drei Bergleute eingeschlossen wurden. Es muß damit gerechnet werden, daß die Eingeschlossenen nicht mehr am Leben sind. Mit Bergungsarbeiten wurde sofort begonnen.

Neue Zuckerpreise verkündet

Rückwirkend vom 1. Oktober an in Kraft

Bonn, 4. Oktober. (dpa) Die neuen Zuckerpreise, die rückwirkend vom 1. Oktober an in Kraft treten, sind am Donnerstag im „Bundesanzeiger" verkündet worden. Der Zuckerpreis im Einzelhandel beträgt danach für die Grundsorte 66 Pfennig je Pfund. Die übrigen Zuckersorten kosten entsprechend mehr. Der höchste Preis ist mit 73 Pfennig der für Gußwürfel.

Die neuen Preise gelten für Würfelzucker und für Sonderpackungen als Höchstpreis, bei den übrigen Sorten als Festpreis. Um einen einheitlichen Verbraucherpreis zu garantieren, bestimmt die Verordnung, daß sowohl für Roh- auch Verbrauchszucker ein Frachtausgleich zu erfolgen hat.

10 000 Franzosen hingerichtet

3114 „Kollaborationisten" ohne Verhandlung

Paris, 4. Oktober. (Eigenbericht) Wie der französische Innenminister jetzt bekannt gab, sind während der „Befreiung" Frankreichs im Jahre 1944 rund 10 000 Franzosen durch ihre eigenen Landsleute hingerichtet worden. 5234 Personen wurden noch während der Besetzung exekutiert. Nach dem Abzug der deutschen Truppen wurden 3114 ohne jede Verhandlung und 1325 nach Aburteilung durch ein Standgericht hingerichtet. Ihnen allen wurde „Kollaboration" vorgeworfen.

Politik — kurz gefaßt

Der Bundestagsausschuß für Arbeit hat die Annahme eines SPD-Gesetzentwurfes empfohlen, durch den die körperliche Züchtigung von Lehrlingen ausdrücklich verboten werden soll.

Zum 22. Todestag des früheren Reichsaußenministers Gustav Stresemann legten am Mittwoch mehrere hundert Freunde und Anhänger des Staatsmannes in einer Feierstunde an seinem Grab auf dem Luisen-Städtischen Friedhof im amerikanischen Sektor von Berlin einen Kranz nieder.

Vertreterinnen von Frauenorganisationen des Bundesgebietes und des DGB erörterten in Königswinter die Lage der Einwohner der Sowjetzone und berieten über Hilfsmöglichkeiten. An der Besprechung nahmen auch weibliche Bundestagsabgeordnete teil.

Die evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Säuberung des öffentlichen Lebens in Stuttgart hat den Bundeswirtschaftsminister gebeten, bei der Freigabe von Devisen für die Einfuhr ausländischer Magazine einen strengen Maßstab anzulegen. Die in den Zeitungskiosken ausgelegten französischen Magazine überträfen in Aufmachung und Schamlosigkeit selbst noch die Deutschen.

Die Genesung Georgs VI. hat solche Fortschritte gemacht, daß der König wahrscheinlich bereits am Freitag eine Sitzung des Geheimen Staatsrats abhalten kann.

15 Jahre für Menendez

Wegen Revolte gegen Peron

Buenos Aires, 4. Oktober. (AP) Der argentinische General Menendez wurde am Donnerstag wegen Anführung der Revolte vom 28. September gegen das Peron-Regime zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Sieben andere Offiziere erhielten Gefängnisstrafen von drei bis zu sechs Jahren.

Statt Verhandlungen erbitterte Kämpfe

UNO-Offensive mit Nahkampf und Flammenwerfern — Keine Einigung über Verhandlungsort

Tokio, 4. Oktober. (AP/dpa) Nach starker Artillerievorbereitung und mit gewaltiger Luftunterstützung sind fünf Divisionen der UNO-Streitkräfte in Korea zu einer „begrenzten Offensive" im Westabschnitt der Front angetreten. Die Angriffstruppen setzen sich aus Einheiten von neun Staaten zusammen. Gegen stärksten Widerstand der Kommunisten konnten sie sich nur schrittweise vorarbeiten.

Die kanadische Brigade gewann dabei im Nahkampf unter Einsatz von 50 Centurion-Panzern sieben Kilometer Gelände, ein australisches Bataillon ging dreieinhalb Kilometer vor. Im allgemeinen geben die Kommunisten Gelände nur auf, wenn ihre Stellungen durch Artilleriefeuer und Luftbombardement unhaltbar sind. Im Hügelgelände am Imtschin nordostwärts von Kaesong leisteten sie derart erbitterten Widerstand, daß ihre Stellungen einzeln von den UNO-Stoßtrupps mit Flammenwerfern ausgeräuchert und im Nahkampf genommen werden mußten. Etwa 100 alliierte Flugzeuge griffen mit Raketen und Brandbomben im Westabschnitt der Front an.

Das Oberkommando der kommunistischen Streitkräfte lehnte am Donnerstag den Vorschlag General Ridgways ab, die Waffenstillstandsverhandlungen von Kaesong an einen anderen Ort zu verlegen. Der nordkoreanische Ministerpräsident und Oberbefehlshaber Kim Il Sung und der rotchinesische Oberkommandierende General Peng Teh Huai bestehen darauf, daß Kaesong Verhandlungsort bleibt. General Ridgway antwortete ihnen umgehend, daß die UNO-Delegation nicht wieder nach Kaesong gehen werde. Er überlasse es den Kommunisten, selbst einen Verhandlungsort zu bestimmen. Bedingung sei lediglich, daß der Ort nicht unter der ausschließlichen Kontrolle einer der beiden kriegführenden Parteien liege.

Reis und Prestige

Vietminh-Offensive in Indochina

Paris, 4. Oktober. Die kommunistische Vietminh-Bewegung in Indochina hat eine neue Offensive begonnen, die nach Ansicht unterrichteter Kreise in Paris zwei Zwecken dient: sie soll nach Möglichkeit die angespannte Lebensmittelversorgung in den vom Vietminh besetzten Gebieten durch die Eroberung eines breiten Reisanbaugebietes erleichtern. Sie soll außerdem das in den letzten Monaten gesunkene Ansehen des Vietminh wiederherstellen. In Nordwest-Tonking greifen zur Zeit etwa zehn bis zwölf Vietminh-Bataillone an. Dem französischen Heeresbericht zufolge halten französische Truppen den Vormarsch der Aufständischen auf.

General de Lattre de Tassigny, der französische Oberkommandierende in Indochina, erklärte in Paris, die Lösung des Indochina-Konflikts sei in Sichtweite gerückt. In einer Reihe von Monaten werde diese für Frankreich außerordentlich kostspielige und nun schon Jahre währende kriegerische Auseinandersetzung in Vietnam erfolgreich beendet sein.

Die Wahrheit über Persien!

Engländer fordern öffentliche Untersuchung

London, 4. Oktober. (dpa) Nach der Räumung Abadans wird in politischen Kreisen Englands eine öffentliche Untersuchung gefordert. Die beiden führenden liberalen Blätter, „Manchester Guardian" und „News Chronicle", machen sich zu Sprechern dieser Forderung und verlangen übereinstimmend, daß die Ursache der Krise von einem Ausschuß untersucht werde.

Falsches Handeln in derartigem Ausmaß erinnere an den Krim-Krieg, heißt es im „Chronicle". Ihm sei eine Untersuchung gefolgt. Sie sollte auch jetzt angestellt werden. Die Wahrheit über Persien werde sich kaum im Wahlkampf herausstellen. Aber sie sollte leidenschaftslos bekanntgemacht werden. Der „Manchester Guardian" schreibt: „Über das amerikanische System der öffentlichen Untersuchungen durch Kongreß-Ausschüsse kann viel gesagt werden. Manchmal hat es unglückliche Folgen, aber zuweilen ergeben sie auch gute Resultate. Der Fall Persien gehört zu denen, die nur durch eine mutige Untersuchung hinreichend geklärt dargelegt werden können. Sie sollte sich nicht auf die politische Leitung beschränken, sondern sich auf alle Ebenen der Verantwortlichkeit erstrecken."

Bundestag fordert Aufklärung

Dr. Schumacher will nicht „Auskunftsperson" sein

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 4. Oktober. Einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Geheimsachendiebstähle in der Bundeskanzlei und ihre Weiterleitung an Vertreter der Opposition fordert die CDU/CSU-Fraktion des Bundestages. In einer Presseverlautbarung stellte die Fraktion fest, daß sie über die Vorgänge „aufs tiefste bestürzt" sei. In einer noch schärferen Form hat die DP-Fraktion des Bundestages zu der Angelegenheit Stellung genommen. Sie brandmarkt besonders die Tatsache, daß der Führer der parlamentarischen Opposition sich praktisch der gleichen Wege zur Erlangung geheimer Informationen bedient habe, wie der französische Gemeindienst.

Dr. Schumacher selbst hat am Donnerstag einen Brief veröffentlicht, den er an den mit der Untersuchung befaßten Bonner Staatsanwalt Dr. Schröder gerichtet hat. Er erklärt darin, „nach reiflicher Überlegung und Rücksprache mit seinen politischen Freunden" zu dem Entschluß gekommen zu sein, die Vorladung abzulehnen. Der erste Grund seien grundsätzliche Bedenken, Abgeordnete zu „Auskunftspersonen" machen zu lassen. Der zweite liegt darin, daß ihm das Thema der Ermittlung nicht bekanntgegeben worden sei. Für seine Sekretärin, Frau Renger, gelte praktisch das gleiche. Daraus, daß von seiten Dr. Schumachers bei der Übermittlung der Vorladung zur Zeugenaussage nicht die naheliegende Frage, um was es sich denn handele, gestellt worden ist, glaubt man allgemein schließen zu können, daß der SPD-Vorsitzende sehr wohl gewußt habe, worum es der Staatsanwaltschaft ging. Wie weit die Berufung Dr. Schumachers auf seine Immunität bzw. auf das den Abgeordneten in bestimmten Fällen zustehende Zeugnisverweigerungsrecht auch für seine Sekretärin Gültigkeit hat, soll durch einen Gerichtsbeschluß festgestellt werden.

Entscheidung am 23. Oktober

Verhandlung über Verfassungsklage beendet

Karlsruhe, 4. Oktober. (dpa/AP) Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts hat am Donnerstag nach dreitägiger Dauer die Verhandlung über die südbadischen Klagen gegen die vom Bundestag verabschiedeten beiden Gesetze zur Neugliederung des Südwestraumes abgeschlossen. Sein Präsident, Dr. Katz, teilte anschließend mit, daß die Verkündung der Entscheidung, oder die Wiederaufnahme des Verfahrens am 23. Oktober erfolgen werde.

Das Gericht befaßte sich am dritten Verhandlungstag besonders mit den Bestimmungen, die die Verfahrensweise bei der Volksabstimmung regeln sollen. Die Vertreter Südbadens beanstandeten dabei, daß als Voraussetzung für die Teilnahme an der Abstimmung nicht der Geburtsort, sondern der jetzige Wohnort der Wähler maßgebend sei. Das widerspreche dem Artikel des Grundgesetzes, der verlangt, daß die landsmannschaftliche Verbundenheit berücksichtigt werde. Der Vertreter Württemberg-Hohenzollern erklärte demgegenüber, das Wohnortprinzip sei zu Recht in das Gesetz aufgenommen worden. Als Vertreter des Bundestags bemerkte Dr. Kiesinger, daß die stammesmäßige Verbundenheit der Bevölkerung im Südwestraum nicht bestritten werden könne. Ebensowenig könne jedoch eine landsmannschaftliche Verbundenheit der Heimatvertriebenen mit ihrem neuen Wohnsitz geleugnet werden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Ein Fall Schumacher

da- Durch den Diebstahl von geheimen Drucksachen ist das Bundeskanzleramt in den Mittelpunkt eines Skandals gerückt worden, dessen Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Das Amt selbst erscheint von dem Vorfall insofern belastet, als die Aufsicht offenbar so lax gewesen ist, daß der mit der Vervielfältigung von wichtigen Schriftstücken beauftragte Amtsgehilfe laufend und ohne aufzufallen jeweils zwei Abzüge — wahrscheinlich gegen monatliche Zahlung von 100 Mark — an andere weiterleiten konnte. Es wird Sache des Staatsanwalts sein, diesen Pflichtvergessenen seiner Bestrafung zuzuführen. Vor das Gericht gehören auch die Mittelsmänner, die nach den bisherigen Feststellungen den einen Abzug gegen ein monatliches „Honorar" von 800 Mark an den französischen Nachrichtendienst gaben, während der andere Abzug an prominente Vertreter der SPD gegangen sein soll. Unberührt bleibt davon jedoch die Notwendigkeit, im Bundeskanzleramt zu untersuchen, wer für den Mangel an Aufsicht verantwortlich war. Noch notwendiger ist die Klärung der Frage, wie weit der Fall neben dem Bestreben der zunächst Beteiligten, sich „Nebeneinnahmen" zu verschaffen, innerpolitische Hintergründe hat.

Vorläufig steht Behauptung gegen Behauptung. Der eine der Mittelsmänner, der Kaufmann Siegel, wie der Amtsgehilfe Mitglied der SPD und sogar deren Stadtverordneter in Beuel, sagt aus; er habe jeweils einen Abzug der Sekretärin des Vorsitzenden der SPD und in zwei Fällen Dr. Schumacher persönlich übergeben. Die SPD-Parteileitung erklärt demgegenüber, sie habe niemals Kenntnis „von wirklichen Geheimdokumenten" außer durch die Bundesregierung selbst erlangt. Sie gibt zwar zu, von anderer Seite „Abzüge von Kurzprotokollen" erhalten zu haben. Offenbar mit Bezug hierauf versichert sie aber, SPD-Politiker hätten „niemanden" zur Lieferung von irgendwelchem amtlichen Material aufgefordert oder dafür bezahlt. Sie bezeichnet es schließlich als eine „unerhörte" Verleumdung, die SPD im Zusammenhang mit dem „angeblichen" Verkauf von amtlichem Material an ausländische Nachrichtendienste zu nennen.

Jedem unbefangenen Leser der Erklärung drängen sich zwei Fragen auf: Warum wird die Stellungnahme zu der Behauptung peinlich vermieden, daß Dr. Schumachers Sekretärin bzw. dieser selbst laufend die geheimen Drucksachen erhalten hätten, die dem französischen Nachrichtendienst monatlich 800 Mark wert waren? Warum werden statt dessen leidenschaftlich Dinge abgestritten, die niemand behauptet hat? Davon, daß SPD-Politiker irgendwen zur Lieferung von amtlichem Material aufgefordert oder dafür bezahlt haben, war nicht die Rede. Ebensowenig ist die SPD als Partei mit dem Verkauf von Material an ausländische Nachrichtendienste in Verbindung gebracht worden. Es handelt sich vielmehr darum, ob SPD-Politiker Material, dessen unlautere Herkunft genau erkennbar war, nicht nur einmal, sondern laufend entgegengenommen haben, ohne die Staatsanwaltschaft oder die Bundesregierung zu benachrichtigen. Darauf bleibt die Erklärung der SPD die Antwort schuldig. Und damit wird dieser Skandalfall auch zu einem Fall Dr. Schumacher.

Es ist inzwischen bekanntgeworden, wie die Bundesregierung Kenntnis davon erhielt, wo die faule Stelle in ihrem Apparat war. Sie tat darauf dasselbe, was sie im Fall Platow getan hat, d. h., sie übergab die Sache dem zuständigen Staatsanwalt. Das von diesem eingeleitete Verfahren wird für sie in gewisser Beziehung bestimmt peinlich werden. Keine Behörde gesteht gerne ein, daß sich bei ihr einer schmutzige Finger gemacht hat. Um so mehr ist anzuerkennen, daß weder im Fall Platow noch in diesem versucht worden ist, die Sache „unter der Hand" zu bereinigen. Beide Fälle werden vor Gericht, also vor aller Öffentlichkeit, erledigt werden. Um so bemerkenswerter ist es aber auch, daß sich Dr. Schumacher „aus grundsätzlichen Erwägungen heraus" der Vernehmung durch den Staatsanwalt entzog, ohne bei der Ladung nachzufragen, um was es sich denn handele, und daß er auch seine Sekretärin den Fragen des Staatsanwaltes zu entziehen sucht.

Die SPD soll die Absicht haben, die Angelegenheit vor den Bundestag zu bringen. Wenn sie es nicht täte, müßten andere es tun. Hoffentlich findet sich dabei nicht nur ein Viertel der Abgeordneten, sondern der Bundestag in seiner Mehrheit bereit, daß ein Untersuchungsausschuß die Fragen prüft, die das Gericht nicht prüfen kann: Ob nicht jeder Bundestagsabgeordneter — gleichgültig welcher Partei er angehört — die Pflicht hat, zumindest dem Parlament Vorkommnisse mitzuteilen, die auf strafbare Vergehen innerhalb des Staatsapparates schließen lassen, zu dessen Kontrolle der Bundestag gewählt wurde, und ob es mit der Würde eines Bundestagsabgeordneten vereinbar ist, sich von offensichtlich korrupten Elementen Material über die Tätigkeit der Regierung zuschanzen zu lassen. Das sind die Kernfragen, die auch von der SPD ganz eindeutig beantwortet werden müssen, wenn ihr weiterhin geglaubt werden soll, daß sie die Pflichttreue bei Angestellten des öffentlichen Dienstes über deren Willfährigkeit zu Zuträgerdiensten stellt.

Sie überklebten Bilder von Pieck

Dreißig Oberschüler stehen wegen „Friedensgefährdung" vor einem Gericht der Sowjetzone

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 4. Oktober. Uber die Hintergründe des Schauprozesses, der in Zwickau gegen 30 Schüler der Werdauer Oberschule stattfindet, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Die Eltern sind aufs höchste empört darüber, daß man ihnen zu den Verhandlungen den Zutritt verweigert, obwohl die Angeklagten erst 17 und 18 Jahre alt sind. Wie üblich, soll auch in diesem Fall der Prozeß vor „auserwähltem Publikum" von Mitgliedern der SED und der FDJ abrollen, um zu verhindern, daß durch Zwischenrufe die Rechtsauffassung der Sowjetzonen-Justiz diskreditiert würde. Den Jugendlichen werden „Boykotthetze" und Bildung einer Widerstandsgruppe vorgeworfen.

Die Oberschule in Werdau, dem mittelgroßen Industriestädtchen unweit Zwickau, war der SED-Leitung schon lange ein Dorn im Auge. Die Schüler verfaßten zwar die befohlenen Aufsätze über den Fünfjahresplan, die Oder-Neiße-Friedensgrenze oder die Volksbefragung gegen die Remilitarisierung, aber es klang nicht die vorgeschriebene Begeisterung aus den Zeilen. Auch ließen die Selbstverpflichtungen der Gymnasiasten sehr zu wünschen übrig, und auffallend viele waren krank, wenn die FDJ zu Schulungsabenden oder Straßenaktionen aufrief. Mit Mißtrauen beobachtete die SED die Lehrer und die Primaner. Aber lange ließ sich nichts anderes nachweisen, als daß eben der echte linientreue Geist in der Schule fehlte.

Dann kam die große Propagandaaktion für die Volksbefragung gegen die Remilitarisierung. Eine Flut von Aufrufen und Bildern der kommunistischen Größen überschwemmte die Stadt. Mitte Mai aber waren diese Plakate plötzlich überklebt oder mit Gegenplakaten geschmückt. Da lächelte Wilhelm Piecks rundliches Wohlwollen von einem amtlichen Propagandaplakat, und am nächsten Morgen schon klebte auf der gewölbten Brust des Staatspräsidenten eine treffend gezeichnete Karrikatur. An allen Häuserwänden erschienen nachts die Gegenplakate, handgemalt oder mit Druckbuchstaben gezeichnet. In der Nacht zum 21. Mai gelang es dem Staatssicherheitsdienst, die ersten 15 Zettelkleber zu verhaften. Es waren ausnahmslos Schüler der Werdauer Oberschule, die vor der Reifeprüfung standen. In den nächsten Wochen füllte sich das Zwickauer Gefängnis mit 35 Jugendlichen. Die Werdauer Oberschule war „gesäubert". Ein Lehrer und eine Lehrerin hatten rechtzeitig fliehen können. Die Jugendlichen aber wurden so lange verhört und bearbeitet, bis sie „geständnisreif" waren und die Bildung einer Widerstandsgruppe, Boykotthetze und Friedensgefährdung zugaben.

Kaum einer von ihnen hatte zur Zeit der Tat das 18. Lebensjahr erreicht. Aber das kümmerte die Justiz der Sowjetzone nicht. Und jetzt stehen sie, nicht wie es das Gesetz verlangt, vor einem Jugendgericht, sondern als „Volksverräter" vor der Zwickauer Strafkammer. In wenigen Tagen werden sich für Jahre die Zuchthaustüren hinter ihnen schließen.

Lilly Wächter verurteilt

„Das Ansehen der US-Armee geschädigt"

Stuttgart, 4. Oktober. (AP) Das amerikanische Bezirksgericht in Stuttgart verurteilte am Donnerstag Frau Lilly Wächter, die nach Rückkehr einer auf kommunistische Einladung unternommenen Koreareise in öffentlichen Vorträgen amerikanische Soldaten unmenschlicher Greueltaten beschuldigt hatte, zu acht Monaten Gefängnis und 13 000 DM Geldstrafe.

Das Gericht fand Frau Wächter für schuldig, das Ansehen der amerikanischen Armee geschädigt und somit gegen ein Gesetz der alliierten Hohen Kommission verstoßen zu haben. In der Urteilsbegründung stellte es fest, daß die Schilderung der angeblichen amerikanischen Greueltaten in Korea allein den Zweck gehabt habe, die Zuhörer gegen die Amerikaner aufzuhetzen. Die Zeugenaussagen hätten auch erwiesen, daß dieser Zweck erreicht worden sei. Die Angeklagte habe offensichtlich als Werkzeug einer fremden Macht gehandelt, ohne sich der ganzen Schwere ihres Vergehens bewußt zu sein. Daher habe das Gericht mildernde Umstände angenommen.

Zeuge wurde Angeklagter

Rottweil, 4. Oktober. (AP) Die Zeugenaussagen vor dem Rottweiler Schwurgericht im „Schwarzen KZ'-Prozeß brachten am Donnerstag eine überraschende Wendung. Sechs Zeugen beschuldigten den ebenfalls als Zeugen vernommenen Fritz Fortmann, durch Denunziation ehemalige Pgs und NS-Funktionäre teils in das Dormettinger Todeslager, teils vor das französische Militärtribunal in Rastatt gebracht zu haben. Auf Wunsch der Geschworenen wurde Fortmanns Rolle nach dem Zusammenbruch näher untersucht, wobei eine Rückfrage bei französischen Dienststellen ergab, daß dieser wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit bereits zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Außerdem hätten die französischen Ermittlungen ergeben, daß Fortmanns Denunziationen zum größten Teil nicht stichhaltig gewesen seien. Das Gericht lehnte die Vereidigung Fortmanns ab. Der Staatsanwalt beantragte seine Vernehmung durch die Kriminalpolizei und behielt sich Anklageerhebung vor.

Krumme Wege



Im Bundeskanzleramt

Erhard: Noch mehr arbeiten!

Lebensstandard gleich trotz Verteidigungsbeitrag — Reserven noch vorhanden

Düsseldorf, 4. Oktober. (Eigenbericht) Eine weitere Erhöhung des Sozialprodukts und damit des Nationaleinkommens forderte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Donnerstag in Düsseldorf bei einer Ansprache auf dem Wirtschaftsprüfertag. Um einen materiellen Verteidigungsbeitrag zur Sicherung einer langen friedensmäßigen Schaffensperiode zu leisten, müsse die deutsche Volkswirtschaft noch einmal zu höherer Leistung emporgerissen werden.

Erhard betrachtete in seinen Ausführungen den Verteidigungsbeitrag unter fiskalischen und ökonomischen Gesichtspunkten. Während die Frage fiskalisch laute: „Was kostet ein Verteidigungsbeitrag und wie sind die Lasten aufzubringen?", stelle sich das ökonomische Problem wie folgt: „Ist aus dieser Volkswirtschaft nicht noch wesentlich mehr herauszuholen, ohne daß das Volk darum Einbußen in seinem Lebensstandard erleiden muß?" Es sei geradezu eine deutsche Schicksalsfrage, zu höheren Leistungen zu kommen. Der „letzte Gradmesser" sei die Ergiebigkeit der deutschen Arbeitskraft. Hier bestehe bei allem berechtigten Stolz auf die erreichten Leistungen noch kein Grund zur Zufriedenheit.

„Ich kann nicht populär sein"

Finanzminister Schäffer auf dem Sparkassentag

Berlin, 4. Oktober. (Eigenbericht) Der „Deutsche Sparkassentag 1951" in Westberlin gab einen umfassenden Überblick über die gegenwärtige Lage der Sparkassen und formulierte die wichtigsten Forderungen der deutschen Sparer. Bundesfinanzminister Schäffer wandte sich in seinem Referat gegen jede inflationistische Entwicklung. „Der Bundesfinanzminister sieht sich um des deutschen Volkes willen nicht in der Lage, populär zu sein."

Schäffer deutete an, daß er, um den Haushalt auszugleichen, sein Steuerprogramm unter Umständen mit Hilfe des Artikels 110 des Grundgesetzes durchsetzen werde, der alle Körperschaften, die an der Beschlußfassung über den Bundeshaushalt beteiligt sind, verpflichtet, für einen Ausgleich zu sorgen. Wenn ein Ausgleich des Haushalts 1951/52 erzielt werden könne, glaubt Schäffer das Ende der Steuerwelle voraussagen zu können.

Einschränkungen im Zugverkehr

Weniger Reisezüge ab 7. Oktober

Frankfurt, 4. Oktober. (Eigenbericht) Wegen ungenügender Kohlenzuteilung hat sich die Bundesbahn genötigt gesehen, ab 7. Oktober beim Inkrafttreten des Winterfahrplans 28 Schnell- und Eilzüge ausfallen zu lassen. Außerdem hat sie sich entschlossen, an den Sonntagen im Winterhalbjahr 120 Personenzüge nicht mehr zu führen. Über diese Einschränkungen hinaus hat die Bundesbahn vorsorglich ein Ausfallprogramm ausgearbeitet, das in Kraft treten soll, falls die Kohlenversorgung sich noch mehr verschlechtern oder die Witterung und der Herbstgüterverkehr den Kohlenverbrauch ungewöhnlich steigern sollten. Dieses sieht den Wegfall von gegebenenfalls täglich 100 Zügen im Fernverkehr und 426 Zügen im Bezirksverkehr vor.

Deutsche Ärzte nach Abadan

Vierhundert Ölfachleute bewerben sich

München, 4. Oktober. (AP/dpa) Die persische Ölverwaltung hat das Präsidium des deutschen Ärztetages gebeten, zehn deutsche Ärzte namhaft zu machen, welche die durch den Abzug der Engländer freigewordenen Stellen innerhalb der persischen Ölgesellschaft übernehmen sollen. Vier Chirurgen und sechs praktische Ärzte haben sich bereit erklärt. Der Vorsitzende des persischen Ölverstaatlichungsausschusses Maki erklärte dem AP-Vertreter, daß die deutschen Ärzte und ein schwedischer Spezialist für Brandbekämpfung als erste Ausländer für den Stab der Ölgesellschaft in Abadan eintreffen würden.

Im iranischen Generalkonsulat in Hamburg sind bisher 400 Bewerbungen deutscher Ölfachleute um eine Anstellung bei der persischen Ölgesellschaft eingegangen. Das Generalkonsulat rechnet damit, daß rund 100 davon eine Chance haben, angestellt zu werden. Die persische Ölgesellschaft will etwa 1200 bis 1300 Techniker einstellen, von denen 60 Prozent aus dem Ausland verpflichtet werden sollen.

„Spezialistentum nicht übertreiben"

Düsseldorf. Am Donnerstag begann in Düsseldorf die zweitägige Jahrestagung des „Instituts der Wirtschaftsprüfer". Der Kongreß steht unter dem Leitgedanken: „Bilanzen und Steuern" — „Kosten und Preise" — „Zeitprobleme des Rechnungswesens". Dr. Trescher eröffnete die Tagung und hieß außer zahlreichen Teilnehmern der zuständigen Bundes- und Länderministerien auch viele ausländische Gäste willkommen. Landeswirtschaftsminister Dr. Sträter, von Hause aus Rechtsanwalt, und Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard als Wirtschaftswissenschaftler begrüßten die Tagungsteilnehmer als Kollegen und setzten sich für eine Überwindung der Meinungsverschiedenheiten und Rivalitäten zwischen den Anwälten und Wirtschaftsprüfern, Praktikern und Wissenschaftlern ein. Erhard sagte sogar, er wolle Schutz- und Schirmherr der Wirtschaftsprüfer sein. Er warnte davor, die Arbeitsteilung zu weit aufzusplittern, vielmehr müsse man aus größerer geistiger Schau die verschiedenen Spezialgebiete wieder zusammenfassen. In diesem Sinne seien die Wirtschaftsprüfer Berater der Wirtschaft und Treuhänder des öffentlichen Interesses. Für die innerbetriebliche Arbeit habe in Zukunft weit mehr als bisher das Gebot im Vordergrund zu stehen, daß die Preise auf dem Markt bestimmt würden und nicht ausschließlich durch die Kostenrechnung. Die Kalkulation sei zwar wichtig, aber nicht unantastbar. Das gelte besonders für den Export.

Die Kongreßteilnehmer richteten an Bund und Länder die dringende Bitte, vordringlich die Rechtsgrundlagen einer bundeseinheitlichen Wirtschaftsprüferordnung zu schaffen. Die Aufgaben und Rechte auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und steuerlichen Beratung und Vertretung sowie die Durchführung der vorgeschriebenen Prüfungen müßten erneut einheitlich festgelegt werden.

Wirtschaft in Kürze

Düsseldorf. Die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft Nordrhein-Westfalens für Arbeitskräfte dürfte einen gewissen Sättigungsgrad erreicht haben. Im 2. Quartal 1951 nahm die Beschäftigtenzahl noch um 148 000 zu, im 3. Quartal nur noch um 36 272. Insgesamt sind 4 700 522 Personen beschäftigt, 173 524 Personen sind ohne Erwerb.

Bonn. Der Leiter des Amtes zur Stabilisierung der Wirtschaft in den USA, Johnston, traf am Donnerstag in Frankfurt ein, um Besprechungen mit der Bank deutscher Länder zu führen. Für die nächsten Tage sind Beratungen mit Prof. Erhard, den Gewerkschaften sowie Bundeskanzler Dr. Adenauer anberaumt.

Bonn. Zur Sicherung dringender Exporte hat die Bundesregierung eine Verordnung ausgearbeitet, die dem Bundesrat zugeleitet wurde. Sie sieht eine Ermächtigung der Bundesstelle für den Warenverkehr vor, in besonderen Fällen Exportauflagen anzuordnen.

Bonn. Das Bundeswirtschaftsministerium hat wegen verschiedener Preiserhöhungen auf manchen Gebieten des NE-Metallmarktes angeordnet, daß die Preisüberwachungsbehörden mit aller Schärfe vorzugehen hätten. Der Markt sei gegenwärtig ausreichend versorgt.

Frankfurt. Für die Einfuhr von Zeitungspapier aus Finnland wurden vom Interministeriellen Ausschuß 500 000 Dollar freigegeben. Insgesamt wurden 6 Mill. Dollar für NE-Metalle, Wein, Käse u. a. bereitgestellt.

Belgrad. Der jugoslawische Dinar wird bis spätestens November abgewertet, da die derzeitige Parität von 50 Dinar für einen Dollar in keiner Weise der Kaufkraft entspricht.

60 000 t Walzstahl zusätzlich?

Düsseldorf. Wenn die zur Finanzierung der US-Kohle bisher notwendigen Walzstahl-Exporte durch Ausfuhren der verarbeitenden Industrie ersetzt werden, könnten dem Inlandsmarkt zusätzlich 60 000 t Walzstahl (Bleche) monatlich zugeführt werden. Bundeswirtschaftsminister Erhard hat entsprechende Verhandlungen mit der Bank deutscher Länder eingeleitet. Erhard hat ferner angeregt, daß die freien Exporte der Eisenindustrie um weitere 10% vorübergehend eingeschränkt werden, damit die innerdeutschen Preise sich beruhigen.

Eisenlenkung auch für Händler

Düsseldorf. Auf Veranlassung des Bundeswirtschaftsministers fanden am Donnerstag in Düsseldorf Verhandlungen zwischen der eisenverarbeitenden und der eisenschaffenden Industrie statt. Es wurde beschlossen, daß die Anordnung über Eisenlenkung nach Verkündigung für die Belieferung der Händler und die Lieferungen der Händler an die Abnehmer angewendet werden soll. Damit soll vor allem den Kleinverbrauchern geholfen werden. Eine Regelung für die übrigen Verbraucher wird vorbereitet.

Viehmärkte gesperrt

Neuß. Vom Nutzviehmarkt Neuß wird mitgeteilt, daß auf Anordnung des Landesernährungsministeriums sämtliche Nutzviehmärkte in Nordrhein-Westfalen vorläufig gesperrt bleiben. Man will durch diese Maßnahme einer weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche begegnen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 4. Oktober. (Eigenbericht) Bei ruhigem Geschäft Montanwerte bis 5% erholt. Die übrigen Märkte meist freundlich.

Aktien	4. 10.	3. 10.		4. 10.	3. 10.
Accu	— G	—	Rheinmetall.	34 bG	— B
AEG	36 bB	—	Rh. Stahlw.	133 b	131 b
Allg. Hochb.	40 G	40 G	RWE	126½ bG	126 b
Bemberg	—	—	Salzdetfurth	97 b	—
Burbach Kali	117 b	117 bG	Schiess AG	117½ b	117 bG
Daimler Benz	65 b	65 B	Schwabenbr.	75 bB	—
Demag	133 b	—	Siemens St.	79 bG	77 b
Dtsch. Erdöl	128½ b	—	Stolberg Zink	—	— G
Dortm. AB	66 b	65 b	Ver. Stahlw.	122 b	117½ b
Dortm. Union	— G	72 bG	Ver. Dt. Nickel	125½ b	125 G
Feldmühle	—	125 b	W. Uerdingen	86 b	86 B
Felten	96 b	96 b	Wass. Gelsk.	123 G	123 G
Ford-Werke	100 b	104½ bG	W. Kaufhof	100 bG	100 b
Gerresh. Glas	120 G	120 b	Wintershall	92 b	— B
Gladb. Wolle	182 G	182 G	Bankaktien		
Goldschmidt	84 B	82 G	Commerzb.	46½ G	46½ b
Harpener B.	—	143 G	Deutsche B.	59 G	57 bG
Hein-Lehm.	130 G	130 G	Dresdner B.	54 bG	—
Hoesch	120 G	115½ bB			
Kabel Rheydt	76 G	77 bG	Freiverkehr		
Klöckner	123 b	—	Eisenhütten	87	82½
Losenhausen	—	—	GHH	134½	134½
Mannesm. St.	116½ G	113 G	Phrix Inh.-A.	54	55
Mannesm. V.	—	—	Rh. Kunstst.	88½	89½
Rh. Berzw.	125	122½	Text. Vellwolle	100	101
Rh. Braunk.	171	—	J. W. Wagner	64	67 B

Berlin, 1 Westmark = 3.90 bis 4.10 Ostmark.

Die Gefährtin

Von Anne Morrow-Lindbergh

Copyright: Rainer Wunderlich, Tübingen

11. Fortsetzung

Es war wie im Traum. Sie probierte und fummelte daran herum und konnte sich doch nicht helfen. Aber ich muß, ich muß, dachte sie wütend. Wie ihr die Finger brannten! Sie wollten ihr nicht mehr gehorchen. Nun waren die Hände ganz erstarrt. Sie waren empfindungslos geworden und Eve fühlte weder Knöpfe noch Schmerz. Zu kalt! Also alles zwecklos. Sie steckte sie rasch in ihre Kombination. Das Gefühl kehrte nur langsam, von Prickeln begleitet, zurück. Allmählich verebbte der stechende Schmerz. Ein Tropfen fiel von ihrer Nase auf ihren Anzug und fror sofort. Wie arm waren erst Hannibals Elefanten dran, dachte Eve, auf das kleine Eiströpfchen starrend — wie war es ihnen wohl ergangen! Fielen ihnen fußballgroße Eistropfen aus den Nüstern? Dies Bild brachte sie zum Lachen. Es war zu schade, daß sie es Gerald nicht erzählen konnte.

Allmählich ließen sie die vereisten Bergspitzen hinter sich zurück. Die drohend gezackten Grate durchstießen nicht mehr das träge Wolkenmeer — aber die Sonne fehlte, um diesen Sieg zu beglänzen, denn eine dritte Nebelwannd hoch über ihnen trennte sie von Wärme und Licht! Die Erde war im wallenden Nebel verschwunden. Auch die offenen Täler hatten sie verloren. Und die Eisenbahnschienen als Orientierungsmittel waren ihnen ganz abhanden gekommen. Zurückblickend sah Eve nur einen dunkleren Streifen in den wogenden Schwaden, der ihr zeigte, welchen Weg sie genommen hatten. Dorthin konnte die Maschine nicht mehr zurück.

Was tat Gerald, wenn der Motor aussetzte? Rasten sie dann durch den Nebel blind gegen einen Berg? Sie hatten keine Wahl, denn die Fallschirme waren zu Hause! Eve unterdrückte Ärger und Zorn. „An solch eine Fliegerei hab' ich nicht gedacht. Es ist genau das, was ich nicht wollte, was ich vermeiden sollte. Selbst wenn wir glatt herauskommen, bleibt es schlimm genug für mich." Sie fror, fühlte sich schwindlig und sehr angestrengt. „Die werdende Mutter soll allen Aufregungen aus dem Wege gehen", Phrasen aus dem „Ratgeber für Mütter" klangen ihr im Ohr. „Der Vater muß Rücksicht nehmen." Rücksicht — Gott im Himmel! Fliegen an sich war schon Wahnsinn, blanker Wahnsinn und dann noch diese Rutschpartie. Was würden die Ärzte sagen? „Beim großen Preis von Wembley ist kein Platz für eine werdende Mutter." Dieser steife Satz, den sie einmal im Ordinationszimmer eines Arztes zu hören bekommen hatte, tanzte spöttisch vor ihren Augen. Wie denken Sie über einen Alpenflug, Herr Doktor? „Was meinen Sie zu einer alpinen Sturzlandung?" Sie lachte und fühlte sich gleich wohler.

Sie sprach sich selber gut zu. Vielleicht trafen sie bald einen Riß in der Wolkendecke und konnten ungehindert nach Italien und in die Wärme hineinfliegen. Schatten furchten die glatte Oberfläche, vielleicht waren es Sprünge, Löcher, durch welche man das beruhigende Braun der Erde sehen konnte. Eve suchte sich die dunkelsten Stellen aus, die auftauchten, und wartete mit Spannung darauf, daß sie sich nach unten öffneten. Doch wenn sie darüber hinglitten, waren es nur Wellentäler in den Wogen dieser gefrorenen, farblosen See.

Merkwürdig, wie langsam die Berge jenseits der Alpen sich abflachten. Die ganze Zeit über flogen sie wieder abwärts. Es wurde wärmer. Sie konnte sogar ihre Hände aus den Fliegerhandschuhen nehmen, ohne daß sie sofort erstarrten. Aber ihr war nicht mehr nach Schokolade zumute. Es herrschte weder erdenhafte Finsternis noch himmlisches Licht, es war, als ob sie durch die weglose Wüste einer Mondlandschaft oder im Dunstkreis eines anderen Planeten dahinstreiften, so abgeschnitten von allem Irdischen waren sie, so allein, so ausgeschlossen von der Welt der Menschen in dieser kalten zwielichtigen Zone.

Zwielicht? Es war doch hoffentlich noch nicht so spät? Eve spürte einen neuen Stich des Unbehagens. Wie spät war es? Wo stand die Sonne? Sie hatte die Zeit vergessen, wie man einen Schmerz vergißt, der aufgehört hat zu quälen, man hofft für immer. Nun aber pocht er wieder. Kein schlimmer Schmerz, nur ein kleiner, aber an der gleichen alten Stelle. Es störte, ihn wieder lebendig zu wissen.

Sie streifte die Ärmel ihrer schweren Überhandschuhe zurück und sah auf ihre Armbanduhr. Drei Uhr dreißig. Der Tag ging dahin. Auf einmal war mehr als der halbe Kuchen verspeist. Wann? Wie? Wo war er geblieben? Natürlich hatten sie die Zeit vergeudet. Sie dachte mürrisch und mit einem völligen Mangel an Gerechtigkeit an die Zeit, die Gerald vertan hatte. Die fünf Minuten auf der Straße beim Ansehen des neuen Hauses und die bei der Besichtigung des Falcon, dann die über dem falschen Tal vergeudete halbe Stunde — über den zwei Tälern. Es müssen dreiviertel Stunden gewesen sein, vielleicht eine ganze Stunde. Das war unverzeihlich, es war leichtsinnig von Gerald. Warum war er so bummelig?

Eve sah mit wachsendem Zorn auf seinen dummen, unbeweglichen selbstzufriedenen, braunen, lederbewehrten Rücken.

Sie richtete sich auf. Durch ihren Unmut zum Handeln getrieben, nahm sie ihre dunkle Brille ab — vielleicht lag es daran — und sah angestrengt hinaus. Diese Nebelbank mußte doch irgendwo enden. Auf einmal meinte sie, durch den Dunst hindurch das kalte Blau eines Sees ausmachen zu können, einen jener durchscheinenden Bergseen, die plötzlich aus dem Wolkengeschiebe auftauchten. Sie hätte vor Freude schreien können, so groß war ihre Erleichterung. Ein See! Sie zerrte ungeschickt an ihrer Karte. O, wenn das einer der berühmten italienischen Seen ist, dachte sie, und ihre Lebensgeister kehrten zurück, werde ich ein Stück Schokolade essen.

Sie sah noch einmal durch die Glasscheibe. Nein, es war kein See — aber die Hügel waren doch bestimmt da? Sie versuchte sie zu fixieren, aber beim Näherkommen waren auch sie nur Wolken.

Schließlich gab sie es ganz auf, weiter nach den Bergen Ausschau zu halten. Sie konnte es nicht mehr ertragen. Es gab keinen wirklichen See und keine richtigen Berge. Sie glichen den dampfenden Gerichten, die einem im Traum angeboten werden und die bei der Berührung dahinschwinden. Sie wollte sich nicht mehr versuchen lassen. Sie schauderte in Gedanken an den unechten See. Sie hatte Angst. Auf einmal wußte sie, daß ihr Frieren, die Gereiztheit, das Mitleid mit sich selbst, die heimliche Genugtuung, Gerald die Schuld zuschieben zu können, ihre Vernünftelei, ihre Träume und Erinnerungen nichts weiter waren als Angst. Angst, die sich selbst betrügt, Angst, die nicht wagt, sich ins eigene bebende Antlitz zu schauen. — Jetzt war sie wieder eingezwängt in einem jener Engpässe, wo Furcht und Spannung sie zerrissen. Sie machte Gerald keine Vorwürfe mehr. Er hatte den besten Willen, ihr alle Gefahren fernzuhalten, aber auch er konnte den Nebel nicht zerstreuen. Das war Fliegen — sie hätte es wissen müssen. Es war ihre Schuld, nicht die seine. Die Entscheidung hatte in ihrer Hand gelegen.

Für Frauen gibt es schließlich doch nur zwei Arten von Männern, die einen, die uns verstehen, die anderen, die uns beschützen. Sie hatte gewählt. Sie hatte einen Mann gefunden, der sie verstand. In der höchsten Not konnte sie nicht plötzlich diese Entscheidung rückgängig machen und sich einen Über-Mann aus dem Westen herbeiwünschen, der die „kleine Frau" hübsch zu Hause hielt, wenn sie „Familienzuwachs" erwartete. Jetzt gab es für Eve kein Zurück, so wenig wie Hannibals Elefanten mit den Fußbällen aus Eis an den Rüsseln auf den unwegsamen Pässen mitten im Gebirge umkehren konnten.

Nein, sie durfte Gerald keine Schuld geben. Sie allein war zu tadeln. Sie hätte es wissen können. Es war ihre eigene Torheit. Ekelhaft dieses Mitleid mit sich selbst, ekelhaft auch dieses Abwälzen der Schuld auf ihren Mann. Aber obwohl sie das einsah, fühlte sie sich nicht wohler. Die Bitterkeit, die sich jetzt gegen sie selbst richtete, half ihr ebensowenig wie ihr Ärger über Gerald. Die Einsicht, daß jeder an seine eigene Brust schlagen muß, war ein magerer Trost.

Und ihre Angst wuchs — sie zitterte und konnte nicht mehr unterscheiden, ob aus Furcht oder vor Kälte. Vielleicht würde Gerald sie auslachen und ihr erklären, daß nicht der geringste Anlaß zur Sorge sei. Oft hatte er sich über ihre Ängste amüsiert. „Du hast geglaubt, das war schwierig?" Vielleicht lachte er über sie, wie die Eltern über die Ängste ihrer Kinder lächeln. O, wie sehnte sie sich nach einer Schulter, nach der Schulter ihres Mannes, um ihren Kopf dagegen zu lehnen. Vielleicht konnte sie wenigstens seine Schulter berühren und um ein Wort der Beruhigung bitten. Die Schulter war ganz nahe — sie brauchte nur die Hand auszustrecken. Sie konnte es leicht — und doch . . .

Aber wenn sie nun wirklich in schwerer Gefahr waren, nutzte es Gerald gar nichts, sie wehleidig und um Trost bettelnd im Rücksitz zu haben. Wenn er sah, wie fassungslos sie war, wenn er auch nur dieses innere Zittern, diesen Mangel an Zutrauen fühlte, wie entmutigend war das für ihn, wie unverzeihlich von ihr. Nein, beschloß sie endgültig, sie durfte gar nicht daran denken, Gerald jetzt zu stören. Aber sie konnte ihm vielleicht eine Zeile schreiben, ein anfeuerndes Wort, und ihm zeigen, daß sie klar sah, daß sie wußte, wie tief sie „in der Tinte" waren. Natürlich mußte sie sich zugleich ein bißchen über ihre Lage mokieren. Energisch streifte sie die plumpen Stulpenhandschuhe ab und schrieb in festen Zügen: „Was glaubst du, wo wir sind — über dem Mittelmeer? Haben wir genug Benzin, um bis Ägypten durchzufliegen? Da ist sicher anständiges Wetter!" Beim Hinüberreichen zwang sie sich zu einem lachenden Vollmondgesicht, um ihm zu zeigen, daß der Zettel ein Späßchen sein sollte.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

Hausfrieden bedroht

Schon einmal mußten die Gemüter der Neußer Lebensmittel-Einzelhändler beruhigt werden, als im vergangenen Jahr einer von ihnen ziemlich unvermutet auf einen großen Teil der in seinem Geschäft zum Verkauf angebotenen Waren drei Prozent Rabatt ankündigte. Am Runden Tisch ließ sich der „Außenseiter" überzeugen — er kehrte schon nach wenigen Tagen zu den bis dahin geübten Verkaufsgepflogenheiten zurück.

Aber Rabattmarken scheinen einer hartnäckigen Krankheit zu gleichen, die, zurückgedrängt, nach einer gewissen Zeit wieder zum Durchbruch kommt. Dieses Mal sind es zwei Filialbetriebe, die in ihren Neußer Zweiggeschäften stillschweigend die Rabattmethode wieder aufnahmen. Jetzt steht das Gros der Neußer Lebensmittelhändler schwierigeren Verhandlungspartnern gegenüber. Wieder setzte man sich zusammen. Doch die „Sünder", die zu überzeugen es galt, fehlten.

Die Versammlung zerbrach sich den Kopf, wie ein Händler nach der inzwischen erhöhten Umsatzsteuer auf vier Prozent noch drei Prozent Rabatt geben kann. Vielleicht dachte man auch daran (die Zusammenkunft in der „Bürger" ging ohne Presse vor sich), wenn alle zum Rabatt übergingen, daß keiner einen Vorteil haben würde. Vergaß vielleicht auch nicht, daß wohl dann einige Betriebe wie abgeschossene Hasen auf der Strecke liegenbleiben würden. Sollten die Rabattmarkenfreunde vorher ihre Waren im Preis erhöht haben, um diese sieben Prozent durchzustehen? Das wäre ja . . ., nun, ein schlechter Reklametrick.

Diese nicht nur in unserer Stadt zu beobachtenden Vorgänge interessieren den Konsumenten natürlich ganz besonders. Drei Prozent Rabatt auf die im Monat aufgewendeten Mittel für den täglichen Lebensmittelbedarf — das summiert sich. In einem Jahr, kalkuliert die Hausfrau, fallen vielleicht ein Paar neue Schuhe und ein Schlips, mit dem man Vati eines Tages überraschen könnte, ab.

Alles schon einmal dagewesen, erinnern sich die älteren Frauen. Bis zum Letzten auskalkulierte Preise ohne Rabattmarken sind uns lieber, argumentieren sie aus der Erfahrung. Ganz abgesehen davon, daß der Konsument sehr leicht zu einer falschen Beurteilung der gerade in jüngster Zeit so hartnäckig diskutierten Handelsspannen kommen kann, eine Gefahr, gegen die der gesamte Handel nicht immun genug sein kann.

Bei einer klaren Preisauszeichnung ohne Einkalkulierung von Nachlässen gewinnt die Hausfrau bessere Übersicht, sie kann leichter vergleichen und findet bald heraus, welches Geschäft tatsächlich am leistungsfähigsten ist. Diese Argumentation spricht sich nicht unbedingt gegen das Rabattmarkensystem im allgemeinen aus, sie will sie nur in saubere Bahnen gelenkt wissen, bei denen der Käufer unbedingt den Eindruck haben muß, daß er sauberen Handelsusancen gegenübersteht.

p.

Lohnerhöhung im Bäckereihandwerk

Ab 1. Oktober um 12½ Prozent erhöhte Löhne

Zwischen den Bäckerinnungsverbänden Nordrhein und Westfalen-Lippe und der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten wurde ein neuer Lohn- und Gehaltstarifvertrag für alle Bäcker-Innungsbetriebe in Nordrhein-Westfalen-Lippe mit Wirkung vom 1. Oktober vereinbart. Die Lohnerhöhung beträgt 12½%. Der höchste Facharbeiterlohn beträgt 72 DM brutto in der Woche.

Weitere Besserung im Hafen

Der in den letzten Monaten im Neußer Hafen zu verzeichnende lebhafte Güterverkehr hielt im September 1951 nicht nur an, sondern wurde mit 93 797 Tonnen (89 265 Tonnen im Vormonat) das beste Monatsergebnis der Nachkriegszeit.

Eingegangen sind im Berichtsmonat 297 beladene Schiffe mit 75 703 Tonnen (69 647 Tonnen), abgegangen 77 beladene Schiffe mit 18 094 Tonnen (19 618 Tonnen). Am Verkehr waren beteiligt: Baumaterialien mit 28 Prozent, Getreide mit 21, Oele und Oelsaaten mit 12, Futtermittel mit 10, Kohlen mit 8 und Düngemittel mit 6 Prozent.

Von der Städt. Ring- und Hafenbahn wurden im gleichen Zeitraum 83 039 Tonnen gegenüber 89 344 Tonnen im Vormonat und 80 153 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres befördert.

NGZ gratuliert

Vor dem Prüfungsausschuß der Mechanikerinnung bestand Karl Roeseler, Neuß-Grimlinghausen, die Gesellenprüfung als Mechaniker, Franz Bayer, Josefstraße 25, und Theo Bechlenberg, Neuß-Uedesheim, die Gesellenprüfung als Büromaschinenmechaniker.

Radtour endete im Gefängnis

Sie wollten sich nur einen Ulk erlauben — Vor dem Neußer Strafrichter

Horst war trotz seiner jungen Jahre ein Tunichtgut. Er hielt es nirgendwo lange aus. Als er wieder einmal auf den Gedanken kam, „abzuhauen", versuchte sein Stiefvater vergeblich, ihn hiervon abzuhalten. Spät abends, als alles schlief, nahm er sich das Fahrrad des Stiefvaters und machte sich auf den Weg nach Schweinfurt. Unterwegs lernte er einen jungen Mann kennen. In München kehrten sie in einer Jugendherberge ein. Da Horst keine Mittel hatte, verkaufte er zuerst das Fahrrad seines Stiefvaters, später prellte er eine Frau um 60 DM, und zuletzt bat er er Herbert, seinen Begleiter, ihm das Fahrrad zu leihen. Dieser gab ihm dazu noch seine Uhr, damit er ja pünktlich wieder zurück wäre. Horst dachte gar nicht daran, zurückzukehren, außerdem wurde er inzwischen gefaßt. Das Gericht berücksichtigte sein Geständnis und seine Jugend und verurteilte ihn wegen Diebstahls und Betruges zu vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

o

Willy und Fritz waren während eines Schützenfestes auf den dummen Gedanken gekommen, Wein-, Bier- und Schnapsgläser in einen Akkordeonkoffer zu packen. Sie hatten, wie sie beide vor dem Strafrichter betonten, nicht die Absicht, die Gläser zu stehlen, sondern wollten sich nur einen Ulk erlauben. Leider hatten einige andere Gäste kein Verständnis für ihren „Ulk", sie benachrichtigten den Wirt und die Polizei, so daß die beiden sich wegen Diebstahls zu verantworten hatten. Willy hatte inzwischen aber den Schaden voll ersetzt, und beide gaben ihr Versprechen, solche dummen Streiche in Zukunft zu unterlassen. Da weiter kein Schaden entstanden war, der Wirt selber keinen Wert auf die Bestrafung legte, hatten die beiden Glück: das Verfahren wurde eingestellt.

+

Wegen Arrestbruchs wurde ein Mann zu einer Geldstrafe von 80 DM verurteilt. Er hatte auf dem Kreditwege von einem Geldinstitut einen Lastwagenanhänger erhalten, der Eigentum des Kreditinstituts blieb. Als eines Tages wegen einer anderen Schuld der Anhänger durch den Gerichtsvollzieher gepfändet wurde, gab er diesen zum Verkauf an den Geldgeber zurück. Dadurch machte er sich des Pfandbruchs schuldig.

Neuer Fahrplan der Kraftpostlinien

Wie die NGZ vom Neußer Postamt erfährt, treten im Fahrplan der Kraftpostlinien ab 7. Oktober Aenderungen ein, die aus den käuflich zu erwerbenden Fahrplänen sowie aus den Anschlägen an den Haltestellen ersichtlich sind. Die Kraftpostlinie Düsseldorf—Neuß—Worringen, die bis jetzt noch über Oberkassel läuft, soll mit Einweihung der Neußer Brücke über den Rhein fahren.

Trübe Tropfen von der anderen Rheinseite

Düsseldorfs Kummer auf dem Wasserweg — „Wut über den verlorenen Groschen" — Neußer Wasser gesichert

Ganz egal, worum es sich handelt, in jedem Falle sind die Düsseldorfer die reinsten Unschuldslämmer. Und diese Unschuldslämmer beklagen sich bitter darüber, daß ihnen die Nachbarn aber auch gar nichts glauben wollen, erst recht dann nicht, wenn sie sich auf das linke Rheinufer begeben, nur um hier zu grasen.

Die nasse Zange

Sie wollen es auch nicht mehr wahrhaben, daß die Stadt Düsseldorf nach dem ersten Weltkrieg die Alt- und Neuwahlscheider Höfe in Uedesheim an sich brachte, einzig und allein in der Berechnung, auf diesem Wege der Stadt Neuß ans Fell zu rücken, aber zunächst „nur", um hier ein Wasserwerk zu bauen. Den Beweis für den geplanten Umfassungsangriff erbrachte die Eingemeindungskampagne 1928/29 zur Genüge. Die rechtsrheinische Strategie scheiterte, und da Neuß in der Folgezeit mit Recht Anspruch darauf erhob und darin bestätigt wurde, innerhalb seiner Stadtgrenzen selbst nach Wasser zu bohren, konnte der Düsseldorfer Plan nicht mehr verwirklicht werden.

Jetzt haben sie weiter südlich die Zange angesetzt, vielleicht in Erinnerung an den Traum von 1928, in dem sie Dormagen eingemeinden wollten. Auf dem Grind bei Stürzelberg, auf Zonser Gebiet, gegenüber Benrath, ist ihnen bekanntlich gelungen, Fuß zu fassen. Es will niemand dem Nachbarn das Wasser verwehren. Aber die Rührigkeit, mit der er auf dem Wege über die Wasserleitung versuchte, die Stadt Neuß und den benachbarten Kreis Grevenbroich „hilfreich" in die nassen Arme zu schließen, — das Projekt war von vornherein darauf abgestellt — machte doch stutzig. Neuß lehnte jedenfalls ab. Es mögen auch noch andere Gründe dafür maßgebend gewesen sein. Neuß hätte wahrscheinlich z. B. das Werk mitfinanzieren dürfen, aber ob wir später hätten mitbestimmen dürfen, das ist eine andere Frage.

Ein schlechtes Beispiel

In diesem Zusammenhang schrieb dieser Tage eine Düsseldorfer Zeitung: „Mit dem Wasser fängt es (die Eingemeindung) an, soll zwar gesagt worden sein, aber das Beispiel der Gemeinde Erkrath, die 30 Jahre von Düsseldorf ihr Wasser bezieht — ohne eingemeindet worden zu sein, beweist wohl das Gegenteil." Dieses Beispiel ist schlecht gewählt. Es beweist das Gegenteil, ja — der reinen Absichten unserer Nachbarin da drüben: Erkrath bezog erst wenige Jahre das Düsseldorfer Wasser und schon stand die Gemeinde 1928 auf der gleichen Eingemeindungsliste, — siehe Karte 5 der Vorschläge der Stadt Düsseldorf zur kommunalen Neugliederung vom 16. 5. 1928! Daß es damals nicht zur Eingemeindung kam, ist keineswegs der Freundlichkeit und Bescheidenheit Düsseldorfs zu verdanken, sondern dem Widerstand des Landkreises und des Gesetzgebers.

Nachdem es nun Düsseldorf nicht geglückt ist, Neuß und den Landkreis für sein „großzügiges" Projekt zu begeistern, und nachdem zweitens — das ist nicht minder wichtig — die Hoffnung auf ein Geschäft entfleucht ist, ist man böse und mit erhobenem Finger erwartet man jetzt von der Stadt Neuß, daß „jetzt etwas Grundlegendes für eine bessere Wasserversorgung getan wird . . ." Und ungeachtet dessen, daß man sich auf die linke Rheinseite gedrängt hat, läßt die gleiche Düsseldorfer Zeitung verlauten, daß „die Wasservorkommnisse gerade linksrheinisch oft stark manganhaltig sind", durch die Blume gesprochen, daß Neuß schlechtes Wasser hat und verkauft. Es ist eine alte Gewohnheit, über etwas zu nörgeln, was man nicht hat, und solange man es nicht selbst hat.

Neues Wasserwerk in Sicht

Die Neußer und ihre Nachbarn dürfen vollkommen beruhigt sein: unsere Wasserfachmänner verstehen auch einiges von der Sache und haben längst vorgesorgt, und das Neußer Wasser ist von ausgezeichneter Qualität. Beim Broichhof sind seit langem sechs neue Brunnen erschlossen, in denen bestes Wasser nur so rauscht. Daß auch die Uedesheimer Bohrungen sehr erfolgreich waren, ist kein Geheimnis. Voraussichtlich wird dort zu Beginn des nächsten Jahres, wenn nicht schon früher, mit dem Bau eines großen Wasserwerkes begonnen. Die friedliche und gedeihliche Zusammenarbeit der Stadt Neuß und des Kreises Grevenbroich auf dem Gebiet der Wasserversorgung zu torpedieren ist überflüssiges Bemühen, aus dem im übrigen weniger Sorge als die Düsseldorfer „Wut über den verlorenen Groschen" spricht. Für die nächsten Jahrzehnte ist die Wasserversorgung des Neußer und Grevenbroicher Landes gesichert, auch ohne die chronischen Einmischungsversuche der anderen Seite, die weniger unseren, als den eigenen Vorteil im Auge hat.

ge.

Bund der Steuerzahler in Neuß

Am Dienstag, dem 23. Oktober, findet um 20 Uhr in der „Bürger" eine Kundgebung des Bundes der Steuerzahler statt, an der, wie die NGZ aus zuverlässiger Quelle erfährt, der Neußer Einzelhandels-Verband, die Kreishandwerkerschaft und Vertreter der Neußer Industrie sowie weitere Institutionen teilnehmen werden.

Beifall für Neußer Hunde

Auf schöne Erfolge kann der Zweigverein Neuß im Deutschen Verband für Gebrauchshunde zurückblicken. Der deutsche Schäferhund „Alf v. Niederschwarzbach", Besitzer: Ernst Landefeld, Führer: Erich Fuchs, Neuß, konnte auf der Schutzhundprüfung in Hochdahl den ersten Platz mit dem Prädikat „sehr gut" belegen. Der Rottweiler-Rüde „Bary v. Rheintor" Besitzer Johann Möllersmann, Neuß, wurde in Dortmund und Krefeld mit dem Prädikat „sehr gut" bewertet und hielt in Krefeld trotz starker Konkurrenz den ersten Platz. Auf der Sonderschau für deutsche Schäferhunde in Düsseldorf wurden bewertet: Adda a. d. Advokaten-Klause, Besitzer Dr. W. Seitz, mit „sehr gut", Annette a. d. Advokaten-Klause, Besitzer Dr. W. Seitz, mit „sehr gut", Alfa v. d. Schanzenruh, Besitzer A. Lindemann, mit „gut", Anka v. d. Schanzenruh, Besitzer P. Esser, mit „gut", Assi von Haus Klassen, Züchter Josef Klassen, Besitzer Harald Hemsen, mit „sehr gut".

Den Beifall aller Besucher fanden die Sondervorführungen des Neußer Vereins. Gehorsamsübungen, Mannarbeit, Sprünge durch brennende Reifen, ein Schnauzballspiel der Hunde begeisterten das Publikum

Der Polizeibericht

Frau stürzte sich aus dem Fenster

In einem Anfall geistiger Umnachtung stürzte sich eine 50jährige Frau aus einem in etwa 20 Meter Höhe gelegenen Fenster eines Hauses auf die Straße. Mit schweren inneren Verletzungen wurde die Frau dem Herz-Jesu-Krankenhaus zugeführt. In der Nacht zum 4. 10. ist sie an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Eine verwahrloste 13jährige

Am 2. 10. wurde eine 13jährige Hilfsschülerin als vermißt gemeldet. Sie hatte sich nach dem Reuschenberger Erntefest herumgetrieben und wurde vorgestern in dem Keller einer Nachbarin aufgefunden. Das Kind ist verwahrlost, und das Jugendamt wurde um Einleitung erzieherischer Maßnahmen gebeten.



Aus dem Kreis Grevenbroich

Kleine Wochenend-Vorschau

„Der Fall Winslow" in der Kreisstadt

Grevenbroich. Die diesjährige Theaterspielzeit beginnt Sonntag um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums mit einer Aufführung des Schauspiels „Der Fall Winslow" von Terence Rattigan durch das Rheinische Landestheater. Die Neußer Bühne hat dieses ungemein bühnenwirksame Stück schon in einer Reihe von Städten aufgeführt, wo die Aufführung begeistert aufgenommen worden ist.

Freundschaftssingen in Hemmerden

Hemmerden. Unter dem Motto „Ein bunter Melodienstrauß der Heimat" findet Samstag im Saale Kempinski ein Freundschaftssingen statt. Es wirken mit: MGV „Sängerbund", Hemmerden, der „Eichendorff-Chor", Kapellen (gem. Chor der Heimatvertriebenen, Kapellen), das Orchester „Froh und Heiter". Im Rahmen dieses Konzertabends findet eine Ehrung des ostvertriebenen Goldjubelpaares Belgard statt. Nach dem Konzert ist Tanz. Die Veranstaltung soll dazu beitragen, die Heimatvertriebenen und Einheimischen näherzubringen. Ueber das gemeinsam gesungene Volkslied, das über alle Grenzen hinweg verbindet, soll das Verständnis zwischen beiden vertieft werden, damit sich die Sorgen und Leiden des Alltags leichter tragen lassen.

„Land des Lächelns" an der Erft

Wevelinghoven. Die Düsseldorfer Musikbühne, künstlerische Leitung Heinz F. Boloni, zeigt Samstag um 20 Uhr im Saale Schnorrenberg mit neuem Ensemble Franz Lehárs Welterfolg, die Operette „Land des Lächelns".

Cäcilianer geben Chorkonzert

Kapellen. Sonntag feiert der MGV Cäcilia im Saale Glasmacher sein 66. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß geben die Cäcilianer ein Chorkonzert unter Mitwirkung des MGV „Concordia", Kapellen, MGV „Concordia", Jüchen, der Gesangabteilung der Balatumwerke, Neuß, des Quartettvereins Neuenhausen, des Männerchors Holzheim und der Gesangabteilung des Bahnbetriebswerkes Neuß. — Zum Abschluß Sängerball.

„Der müde Theodor"

Korschenbroich. Den Laienspielern des Theatervereins „Thalia" gab der bisherige Vorsitzende Dicks bekannt, daß er von der Gemeinde Abschied nehme. 16 Jahre hat er den Vorsitz des Vereins geführt und war insgesamt 31 Jahre Mitglied. Er ermahnte die Spieler, bemüht zu sein, durch gute spielerische Leistungen dem Verein den guten Namen zu bewahren. Die Anwesenden wählten ihn zum Ehrenvorsitzenden. Neuer Vorsitzender wurde Willy Meuser. Begonnen wird die neue Saison mit der Schlageroperette „Glücksmädel". Es folgt das Lustspiel „Der müde Theodor". Außerdem ist ein Schauspiel vorgesehen. Auch während der Karnevalssaison will der Verein an die Oeffentlichkeit treten.

Freudentag des Siedlungsvaters

Bürgermeister Hebben, der Vater der Landarbeitersiedlung Lange Hecke

Kaarst. Durch die Landarbeitersiedlungen hat die Lange Hecke ein anderes Gesicht bekommen. In großzügiger Gesamtplanung hat man trotz der gleichen Haustypen das Kolonieмäßige bewußt vermieden. — Samstag wurde Richtfest gefeiert. Alle beteiligten Behörden waren vertreten, um an der Freude der Siedler teilzunehmen. Man sah vom Landwirtschaftsministerium den Amtsrat Hillebrandt und den Leiter des Landeskulturamtes, Dr. Bierich; der Landkreis war vertreten durch Kreisrechtsrat Dr. Edelmann. Mit ihm waren Vertreter des Kreisbauamtes da, von denen in den Reden immer wieder der Sachbearbeiter für Landarbeitersiedlungen, Wendering, hervorgehoben wurde, dessen Geschick es zu verdanken ist, daß der Kreis in der Durchführung des Landarbeitersiedlungsprojektes in Nordrhein an erster Stelle steht. Die örtliche Landwirtschaft war vertreten durch den Ortslandwirt Johann Wilms.

Bei der Besichtigung der Siedlungsbauten wurde nicht nur die geschickte Hauseinteilung, die geräumigen, hellen Zimmer und die praktischen Wirtschaftsräume gelobt, sondern auch die solide Ausführung, obgleich die Häuser zum großen Teil in Gruppenarbeit durch Eigenleistung der Siedler entstanden sind. Nach der Besichtigung versammelten sich die Gäste mit dem Gemeinderat und der Verwaltung zunächst im Gasthof Müllers und dann gemeinsam mit den fleißigen Siedlern im Saale Motes. Immer wieder wurden die bewundernswerten Eigenleistungen der Siedler, die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Verwaltung, besonders aber die große Tat des Bürgermeisters Hebben hervorgehoben, durch dessen zielbewußte Initiative der Plan in kurzer Zeit seine reale Grundlage bekam. — Das Kaarster Tambourkorps und die Hauskapelle verschönten die Stunden.

PODIUM DER KREISJUGEND

Mit Pfeil und Bogen auf den Tiger

Der „Bund der deutschen katholischen Jugend" in Glehn hielt sein Sportfest. Aus dem kurz vor Mittag planvoll durchgeführten Dreikampf gingen F. Nöcker, P. Ferfers und G. Norf mit beachtlichen Leistungen als Sieger hervor. Nach wenigen Minuten Pause gab die Startflagge das Zeichen zum 1000-m-Lauf. A. Daners und der zwischenzeitlich aus dem Mittelfeld vorgerückte F. Nöcker waren im Endspurt vornan. Sie lieferten sich bis auf den letzten Meter einen zähen Kampf, den A. Daners schließlich mit 1/2 Sekunde Vorsprung gewann. Den 3. Platz belegte F. Kampmann. Am Nachmittag folgten Speerwerfen und Pfeilschießen. Hier zeigte sich an Hand der Ergebnisse, daß diesen Sportarten zu wenig Beachtung beim Training geschenkt wurde. Der fauchende Tiger als Mittelpunkt der Zielscheibe blieb unversehrt. Der Beste im Speerwerfen war F. J. Knuppertz, der beste Pfeilschütze H. Jetlitzke.

Höhepunkt des Tages war das Fahrradrennen. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden. H. Biermann führte über 3/4 der Fahrstrecke mit erheblichem Vorsprung. Dann holte die ihm folgende Gruppe Meter um Meter auf. Mit Höchstgeschwindigkeit wurde das Ziel in folgender Reihenfolge durchrast. H. Biermann, W. Buchkremer und H. Rothausen. — Anschließend hielten die Sportler eine kurze Andacht in der Pfarrkirche. Mittlerweile war die Punktewertung vorgenommen. Den Siegern wurde begeisterter Beifall gezollt. Die frohe Stimmung der Jungen zeugte von einem schönen Tag.

Zwischen ERFT und RHEIN

Zur Spätkirmes Reiterwettkämpfe

Hoisten. Die Generalversammlung der Kirmesgesellschaft unter Leitung von Vorsitzendem Jonen war ausgezeichnet besucht. Die Veranstaltungen zur Spätkirmes vom 13. bis 16. Oktober wurden festgelegt. Am Samstag wird mit einem Fackelzug das Fest eröffnet. Der Sonntag steht im Zeichen der Reiterwettkämpfe, die von den ländlichen Reitervereinen der Kreise Neuß und Grevenbroich bestritten werden. Dressurprüfungen, Jagdspringen und Fahren sind vorgesehen. Die Reitschule Gebrüder Behrend, Butzheim, veranstaltet ein Schaureiten. Die Leitung der Kämpfe liegt in den bewährten Händen von Freiherrn S. von der Leyen und Willy Hauser. Nach den Kämpfen ist Siegerehrung im Saale Fähndrich. Der Reinertrag aller Veranstaltungen dient der Errichtung eines Ehrenmales für die Gefallenen. Zu erwähnen sind Montag der Hahnenkampf und Dienstag die Kinderbelustigung und abends der Krönungsball. Alle Vereine des Ortes beteiligen sich an den Vorbereitungen, so daß der Erfolg nicht ausbleiben wird.

Bunter Abend im „Haus der Sonne"

Holzheim. Zu einem gemütlichen Beisammensein hatte die HSG-Schachgruppe den Derendorfer Schachklub sowie alle Holzheimer Sportfreunde eingeladen. Bei dem zu Anfang gestarteten Blitzturnier holten sich die Derendorfer Schachfreunde mehrere prächtige Preise. Ebenso wie hier gab es auch später bei der Verlosung strahlende Gesichter. Humoristen der Karnevalsgesellschaft „Rot-Weiß" und Kapelle Jurk unterhielten Gäste und Gastgeber mit Tanz und guter Laune bis in die frühen Morgenstunden.

„Schneider Wibbel" ein Erfolg

Holzheim. Zum Auftakt ihrer diesjährigen Theatersaison brachten die „Erftklänge" die Komödie „Schneider Wibbel". Für einige Stunden vergaß man die Alltagssorgen. Die Hauptrollen waren bestens besetzt, und die Nachwuchsspieler fügten sich gut in den Spielkörper ein. Die Regie lag in den bewährten Händen von Theo Vieten. Bürgermeister Deuß und Gemeindedirektor Dr. Hintzen zeigten durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an der intensiven kulturellen Arbeit dieses Vereins.

„Etu" war ein guter Schüler

Grevenbroich. „Etu" aus der Ottostraße hat die Schutzhundprüfung III mit „gut" bestanden. Besitzer Josef Faßbender, Grevenbroich, Bahnstraße 14, Führer Heinrich Brings, Orken, Düsseldorfer Straße.

Über „Stock und Stein"

Korschenbroich. Sonntag fand in Korschenbroich ein großer Geländeritt statt, an dem Reitervereine von Beltinghofen, Hehn, Holt, Neuwerk, Gerkerath, Waat, Holzbüttgen, Herrenshoff, Schiefbahn, Priesterath, Glehn, Nettesheim und Korschenbroich teilnahmen. Beginn am Sportplatz in Pesch, über Haus Horst durch den Höffgenbusch in Richtung Trietenbroich, über Brauerei Bolten zur neuen Niers, die von den Reitern einzeln durchquert werden mußte. Ueber einen Holzsteg ging es wieder über die Niers zur Korschenbroicher Seite zurück, man streifte dann die Klippertzmühle, den Uebungsplatz in Korschenbroich und kehrte zum Startplatz zurück. Die ganze Strecke, bei der 18 schwere Hindernisse genommen werden mußten, betrug 10 km. Nach diesem Geländeritt unterzogen sich die Teilnehmer einer Geschicklichkeitsprüfung.

Im Saal von Johann Schellen fand am Abend die Siegerehrung statt. Die zehn besten Reiter, von denen vier ohne, die anderen mit nur sehr wenig Fehlern die Strecke bewältigten, waren: Hans Klinken, Beltinghofen; Albert Bücheleres, Korschenbroich; Heinz Schiffer, Nettesheim; Ernst Libers, Uedesheim; Hans Pannenberger, Holzbüttgen; Hans Fetten, Hehn; Heinr. Dressen, Hehn; Toni Hanen, Beltinghausen; Stefan Vieten, Holzbüttgen; Heinrich Fell, Herderhof.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Eindrucksvolle Michaelsfeier

Holzheim. Zu einer Michaelsfeier hatte sich die gesamte Holzheimer Pfarrjugend in der St.-Martinus-Kirche versammelt. Kpl. Cornelissen sprach über „Sinn und Bedeutung der Engel für den Menschen unserer Zeit". Schola und Wechselgesänge der Mädel und Jungen gaben dieser schlichten Feierstunde einen eindrucksvollen Rahmen.

Nicht aus Rosellerheide

Rosellerheide. Vor einigen Tagen brachte die NGZ eine Polizeimeldung, die besagte, daß zwei junge Burschen aus Rosellerheide einer Katze beide Augen ausgeschossen haben. Die Einwohner des Ortes Rosellerheide legen Wert auf die Feststellung, daß die beiden Tierquäler nicht aus ihrem Ort, sondern aus Schlicherum stammen.

Mädchenberufsschule wird eröffnet

Nievenheim. Nach Fertigstellung der Mädchenberufsschule in der alten Schule am Salvatorplatz wird die Wiedereröffnung am Dienstag um 17 Uhr mit einem kleinen Festakt vorgenommen.

Rathaus einen Tag geschlossen

Nievenheim. Am 10. Oktober bleibt das Rathaus wegen der Personenstandsaufnahme geschlossen. Das Standesamt versieht seinen normalen Dienst.

Vorstand wiedergewählt

Büderich. Die Vereinigung der Ostvertriebenen Büderich fand sich zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammen und wählte ihren alten Vorstand wieder. I. Vorsitzender Liebig, 2. Vors. Gref, Kassierer Kapp.

Königsschuß fürs nächste Jahr

Glehn. Nach den glänzend verlaufenen Schützentagen wird auf weite Sicht schon das kommende Heimatfest im nächsten Jahr vorbereitet. Am 21. Oktober soll voraussichtlich der neue König ermittelt werden.

Protestkundgebung in Holzheim

Holzheim. In einer vom Ortsverband der Kriegsopfer einberufenen Protestversammlung gab Vorsitzender Opfermann einen Rückblick über den scharfen Kampf, den der Verband bisher um eine gerechte Versorgung der Kriegsopfer und Sozialrentner geführt hat. So habe auch das BVG. nicht das gebracht, was sich die Kriegsopfer davon versprachen, ebensowenig auch das Rentenzulagegesetz für Sozialrentner, weil nach diesem Zulagen nur insoweit gewährt werden, als sie denjenigen Teil der Zuschläge nach den Vorschriften des § 1 des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes vom 17. 6. 1949 übersteigen, der zur Auffüllung der Renten auf die in den bezeichneten Vorschriften genannten Mindestbeträge erforderlich ist. Dadurch sei bei den Kleinstrentnern, die am ehesten einer Aufbesserung bedurften, eine Besserstellung nicht oder kaum eingetreten. Er forderte zu reger Beteiligung an der Protestkundgebung in Düsseldorf mit anschließendem Schweigemarsch am kommenden Samstag auf.

90jähriger vielfach geehrt

Grevenbroich-Noithausen. Der 90. Geburtstag von Wilhelm Pannes, Noithausen, Kapellenstraße, wurde zu einem Festtag für den ganzen Ort. Morgens fand in der Pfarrkirche ein feierliches Amt statt. Abends trafen die ersten Gratulanten ein: stellvertretender Bürgermeister Neuen überbrachte die Glückwünsche der Stadtvertretung und -verwaltung und überreichte das Geschenk der Stadt. Der Kirchenchor Noithausen sang einige Lieder, wonach Pfarrer Kuschenbach die Glückwünsche der Pfarrgemeinde aussprach. Stellvertr. Vorsitzender des Bürgerschützenvereins ernannte den Jubilar zum Ehrenmitglied des Vereins. Die Altgrenadiere, denen der Jubilar lange Jahre angehörte, ließen ebenfalls ihre Glückwünsche aussprechen. Gerührte dankte der Jubilar.

Standesamt der Kreisstadt

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Grevenbroich

Grevenbroich. Geburten: Brigitta Cecotta, Grev.-Elsen, Stefanstr. 11, Joachim Neukirch, Düsseldorf, Friedel Esser, Grev.-Elsen, Schillerstr. 7, Klaus Gerbracht, Grev.-Allrath, Neußer Str. 13, Edgar Lambertz, Grev.-Allrath, Kölner Landstr. 1, Marita Schumacher, Grev.-Laach, Bergheimer Str. 9, Therese Dohmen, Elsener Mühle, Renate Kilian, Grev.-Elsen, Blumenstr. 13, Helmut Bremer, Königshoven, Herbert Meger, Grev.- Elsen, Jülicher Str. 30, Klara Noll, Erckensstr. 11, Gabriele Helmholz, Gilbachstr., Bernd Woosmann, Grev.-Elsen, Oberstr. 52, Wolfgang Kellerhoff, Grev.-Elsen, Graberstr. 14, Marita Sack, Grev.-Elsen, Goethestr. 15, Josef Bischof, Neurath, Franz Kersting, Elfgen, Ruth Mertens, Südwall Nr. 26, Peter Kremer, Schweidweg Nr. 29, Rudolf Ganschinietz, Bahnstr. 27, Manfred Braun, Grev.-Neuenhausen, Hauptstr. 80, Wolfgang Marczok, Rheydter Str. 32, Brigitte Schweren, Neurath, Ingeborg Schwarz, Fockstr. 2, Theo Pannes, Grev.-Elsen, Kapellenstr. 14, Monika Weber, Neurath, Katharina Cremer, Grev.-Allrath, Kurze Str. 2, Erich Schroot, Erftwerkstr. 43, Martin Schillings, Bergheimer Str. 20, Marianne Scheider, Gilbachstr. 21, Margret Holzportz, Ebertstr. 29, Angelika Hoffmann, Köln, Wilhelmine Zorn, Friedensstr. 8, Walter Handke.

Eheschließungen: Johann Schneider, Graf-Kessel-Str. 77, und Helene Stolzenberg, Am Graben Nr. 2, Heinrich Harf, Graf-Kessel-Str. 76, und Josefine Secker, Grev.-Allrath, Theodor-Körner-Str. 4, Franz Müller, Otzenrath, und Maria Wiese, Grev.-Elsen, Jülicher Str. 32, Franz Onkelbach, Liedberg, und Anna Maria Wingerath, Grev.-Elsen, Elsener Platz Nr. 2, Hubert Faßbender, Bedburdyck, und Ida Wilhelmine Eppels, Gustav-Lück-Str. 41, Wilhelm Sprünken, Kempen, und Maria Katharina Grotkamp, Südwall Nr. 28, Ernst Ortelt, Gustorf, und Agnes Breuer, Grev.-Elsen, Goethestr. 109, Friedrich Wilhelm Kaufmann, Ramrath, und Barbara Helene Schmitz, Grev.-Barrenstein, Wevelinghovener Str. 8, Günter Ernst-August Zilles, und Ursula Hohmann, Zumbuschstr. 3, Karl Fuchs und Elfriede Krommus, Grev.-Elsen, Düsseldorfer Str. 22a, Gerhard Häke, Kölner Str. 29, und Edith Gruner, Am Flutgraben 31, Hans Mehring, Grev.-Allrath, und Anna Becker, Grev.-Allrath, Theodor-Körner-Str. 16, Johannes Hein und Maria Zaludek, Grev.-Elsen, Rheydter Str. 105, Wolfram Stehr, Aachen, und Ingelore Brödel, Markgrafenstr. 6, Robert Josef Franz Neli, Grev.-Elsen, Düsseldorfer Str. 22a, und Josefine Heisters, Kleinenbroich, Arthur Verhoeven und Christina Barbara Hilgers, Grev.-Elsen, Goethestr. 107, Günter Herbert Erwin Baum, Wevelinghoven, und Anna Jaschonek, Grev.-Barrenstein, Heiderhof, Ferdinand Berg, Neukirchen, und Sibilla Poschen, Grev.-Barrenstein, Neußer Str. 5, Anton Maassen, von-Goldammer-Str. 124, und Anna Maria Cremer, Kölner Str. 38, Hermann Neuen, Grev.-Elsen, Noithausener Str. 28, und Katharina Bootz, Bahnstr. 24.

Sterbefälle: Josef Turné, Morken, Hubert Lindgens, Neuenhausener Str. 225, Jakob Effert, Grev.-Barrenstein, Jahnstr. 1 Friedrich Sieben, Erprath, Anna Oehmen geb. Marx, Grev.-Barrenstein, Jahnstr. 7, Sibylla Hahn geb. Klerks, Grev.-Elsen, Oberstr. 13, Josef Schmitz, Liedberg, Josef Merx, Gindorf, Andreas Kramer, Grev.-Allrath, Kölner Landstr. 15, Eberhard Grünheck, Eckum, Johann Loser, von-der-Porten-Str. 10 (Kriegssterbefall), Clara Erckens geb. Croon, Elsener Mühle 7, Anna Baust geb. Zimmermann, Steinweg 1, Mina Jung geb. Spieß, Lindenstr. 44, Peter Jungen, Neurath.



Elegante Wintermäntel in modernen Formen
98.- 148.- 178.- und höher

Peek & Cloppenburg

105

Düsseldorf, Schadowstraße 31 - 33

Aus der Vergangenheit der Fleischerzunft

Die Riesenwurst

sofort an die Arbeit. Im Schweiße ihres Angesichtes arbeiteten sie von morgens bis abends mit der schweren Rodehacke. Aber wiederum kommt der Polizeidiener zu ihnen auf die Parzelle und verbietet im Auftrage der

Bezirksklasse läuft auf vollen Touren

Weißenberg, VfL und Dormagen auswärts — Drei Heimspiele in Gruppe 3

Harte Prüfung für Dormagen
CSV Krefeld — SV Dormagen

Der schöne Sieg der Dormagener am letzten Sonntag in Baerl hat die Elf ein gutes Stück nach „oben" rücken lassen. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß es noch sehr schwere Spiele auf auswärtigen Plätzen gibt. Zu diesen gehört vor allem das sonntägliche Spiel in Krefeld. Der CSV hat einige „alte Kanonen" in seinen Reihen stehen, die einen technisch guten Ball spielen. Es wird hier zweifellos auf die gute Form der Dormagener Deckung ankommen, ob der sehr bewegliche Krefelder Sturm die Tore zum Sieg schießen kann oder nicht. Wir sehen hier einen vollkommen gleichwertigen Gegner für den SV, der nur mit einer harmonischen Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile bezwungen werden kann.

Unentschieden ist möglich!
Grafschafter Moers — VfL Neuß

Unverkennbar hat sich die Elf der Südweststädter von Spiel zu Spiel verbessert. Erfreulich vor allem der gute Einsatz aller Spieler. In Moers wird es allerdings noch schwer sein, zu beiden Punkten zu kommen. Wichtig für die Neußer wäre in Moers vor allem, das Spiel mit demselben Elan, wie es begonnen wird, bis zum Schluß durchzustehen. Der letzte Sonntag bewies, daß verschiedene Spieler noch nicht das Stehvermögen aufbringen, was für diese schweren Spiele unbedingt nötig ist. Sollte es in Moers der Fall sein, daß jeder Neußer Spieler die 90 Minuten mit vollstem Einsatz durchsteht, dann haben die Grafschafter viel Arbeit, die Punkte zu Hause zu behalten.

Es liegt am Angriff
TB Rheinhausen — Neuß-Weißenberg

Trotz der hohen Niederlage am vergangenen Sonntag ist bei den Weißenbergern durchaus nicht von einem entscheidenden Formrückgang zu sprechen. Sollten sich die jungen Kräfte in der Elf nun allmählich den Anforderungen, die diese schweren Spiele an sie stellen, gewachsen zeigen, dann werden die Blauweißen auch in diesem Jahre wieder mit vorne in der Tabelle kommen. Im Augenblick ist es der Angriff, der den Weißenbergern Sorge macht; hier könnte durch beherzteres Schießen schon viel verbessert werden. Gegen den Rheinhausener TB sollte in erster Linie gutes Abdecken am Platze sein, denn es handelt sich hier weniger um eine technisch gute Elf, als vielmehr um eine von großem Kampfgeist beseelte Einheit. — Durch die Radrennen im Neußer Stadion wurde das Spiel nach Rheinhausen verlegt.

Sonst hat die Gruppe noch: FC Uerdingen — VfB Uerdingen; Baerl — Willich; Scherpenberg — Lintfort; Repelen — Linn; Meerbeck — TuS Rheinhausen.

Großkampf im Schloßstadion

TuS Grevenbroich — SV Neuwerk

Sowohl am alten Schloß als auch am Haus Lütz in Neuwerk hat man die verflossenen vier Punktekämpfe noch nicht vergessen, die zu den spannendsten und dramatischsten gehörten. 2:2 und 3:3, 1:0 und 3:2 für den TuS waren die Ergebnisse — und abermals bahnt sich ein Großkampf an, der der erste Höhepunkt im Schloßstadion zu werden verspricht. Es scheint zwar im Augenblick, daß beide Mannschaften ihre damalige Form noch nicht wieder gefunden haben. Aber was besagt schon die glatte 3:0-Niederlage der Neuwerker am Vorsonntag? Es ist eher damit zu rechnen, daß die „Königsblauen" gegen den TuS wieder genau so aufspielen, wie sie in bester Ordnung sind. Wenn dazu auch die Kreisstädter wieder mit ganzer Seele dabei sind, dann ist eine Wiederholung der großen Duelle zu erwarten und damit ein erneuter TuS-Sieg!

Rettet Gierath einen Punkt?
SVg Gierath — Tuspi Viersen

Schwach, aber nicht ganz aussichtslos sind auch diesmal die Hoffnungen der Gierather, um wenigstens einen Punkt zu ergattern. Es steht, jedenfalls fest, daß die Gierather wieder einen schweren Brocken zu bewältigen haben; wie sie ihn meistern wollen, wird wohl vorerst ihr Geheimnis bleiben. Tuspi gehört mit zu den Favoriten, die ihre gute Stellung auch diesmal nicht einbüßen wollen. Es wird zu einem schönen Spiel mit Kampfgeist und Technik kommen, das nicht frei von Ueberraschungen ist. Sollten die Gierather tatsächlich (und so soll es auch sein) sich mit dem Gedanken eines Sieges tragen, dann kann es nur über die Fünferreihe kommen, die aber mehr Zusammenspiel und Schußvermögen zeigen muß als bisher.

Beide Punkte für den SC?
SC Kapellen — Viktoria Rheydt

Im Erftstadion erwartet man diesmal wieder einen vollen Punktegewinn, also den zweiten in der Bezirksklasse überhaupt. Die Kapellener können ihn sicherlich gebrauchen, wenn sie nicht ganz bis zum Schlußlicht abrutschen wollen. Der Gegner Viktoria errang vorigen Sonntag mit 3:2 über Rheindahlen die ersten Gewinnpunkte und hat im großen und ganzen enttäuscht. Das ist jedoch kein Grund, den Gegner leicht zu nehmen, denn auch er rechnet mit einem für ihn siegreichen Ende. Gibt der Sportklub, durch die Spiele in Hardt und Geistenbeck an Erfahrung reicher geworden, sein Bestes und Letztes her, dann müßte mit dem Vorteil des eigenen Platzes und heimischen Publikums ein Sieg in greifbarer Nähe liegen.

Schwerer Gang für den VfB
Odenkirchen 05/07 — VfB Korschenbroich

Sollten die Korschenbroicher auch diesen schweren auswärtigen Meisterschaftskampf ohne Niederlage hinter sich bringen, dann dürfte die Mannschaft ohne weiteres mit zu den Meisteranwärtern dieser Saison zählen. Der VfB gehört zu den 4 Mannschaften der Gruppe, die bisher noch ohne Niederlage sind. Der Neuling Odenkirchen hat seine Stärke vor allem in seinem großen Eifer und einer enormen spielerischen Härte. Diese beiden Merkmale wettzumachen, müßte von jedem VfB-Spieler am Sonntag beherzigt werden. Technisch und auch was Spielerfahrung anbetrifft, hat die Korschenbroicher Elf Vorteile.

In der Gruppe 3 spielen sonst noch: Rheindahlen — Geistenbeck; Hardt — Waldhausen; Lürrip — Germania Viersen; Dohr — Rheydt 08.

Vor dem Wurfkreis

TG Neuß — Tura Büderich. Die Turngemeinde macht alle Anstrengungen, um ihre alte Spielstärke wieder zu erreichen. Ob es gegen die starken Büdericher aber auch nur zu einer Punkteteilung kommt, muß doch sehr bezweifelt werden.

HSV Bockelmünd — TuS Dormagen. Gegen die Reservemannschaft des alten Mittelrheinmeisters werden die Dormagener einen schweren Strauß zu bestehen haben. Immerhin verstehen aber auch die Dormagener Handball zu spielen, denn umsonst sind sie nicht unangefochtener Spitzenreiter.

TV Jüchen — Gladbach 48. Zu Hause haben die Jüchener alle Trümpfe in der Hand, erfolgreich zu bleiben. Mit Unterstützung des heimischen Publikums werden die Jüchener schon alles daransetzen, siegreich zu bleiben.

VfR Neuß — Jugend Eller. Nach zwei knappen Niederlagen ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Grünhemden ihren Anhang diesmal mit einem Sieg erfreuen.

SV Lohausen — Germania Wevelinghoven. Auf des Gegners Gelände werden die Germanen schon ihr ganzes Können in die Waagschale werfen müssen, wenn sie die Punkte mitnehmen wollen.

TuS Grevenbroich — TV Biesel. Grevenbroichs ungeschlagene Handballer wollen nach ihrer vorsonntäglichen Pause ihr gutes Punkte- und Torkonto weiter verbessern. Gegen Biesel müßte dies Sonntag vormittag ohne weiteres möglich sein.

Tischtennis

Die Paarungen des 6./7. Okt. 1951 in der Grevenbroicher Gruppe

Grevenbroich B — Glehn; Neurath — Glehn; Rommerskirchen — Nievenheim; Jüchen — Anstel; Gohr A u. B — Gierath.

In Gohr wird Gierath versuchen, die Spitzenstellung erfolgreich zu verteidigen. Zwei gleichwertige Gegner, ein knappes Ergebnis ist zu erwarten.

Lisbeth Hecker siegte

Bei den Kreis- und Stadtmeisterschaften von Krefeld wurde die bekannte Neußer Spielerin Lisbeth Hecker Stadtmeisterin im Damen-Einzel, mit Frau Wüllenweber Stadtmeisterin im Damen-Doppel, wogegen im Gemischten Doppel mit Herrn Wüllenweber der zweite Platz belegt wurde.

1. Kreisklasse: Favoriten unter sich

In Rommerskirchen und Holzheim schon Vorentscheidungen — Platzweihe in Hülchrath

SV Rommerskirchen — VfB Gindorf

Der ungeschlagene Tabellenführer Rommerskirchen hat mit dem VfB Gindorf einen Gegner, der die Platzherren auf die schwerste Probe stellen wird. Die Gindorfer sind eine Kampfmannschaft, und bekanntlich auch auswärts nicht bange. Eine Punkteteilung würde daher nicht überraschen.

BC Noithausen — FC Orken

Das, was die Orkener letzthin zeigten, war nicht viel. Vor allem fehlt ihrer Fünferreihe augenblicklich die letzte Durchschlagskraft. Im Lokalkampf bei den immer besser werdenden Noithausenern ist daher diesmal die Partie noch lange nicht entschieden.

SV Jackerath — TuS Stessen-Bedburdyck

Auch die Jackerather blieben bisher einiges schuldig, und auch diesmal ist die Begegnung wieder völlig offen. Da beide Mannschaften bestrebt sein werden, den Klassenverbleib in diesem Jahre zu erhalten, dürfte es zu einer spannenden Auseinandersetzung kommen.

Viktoria Jüchen — VfL Garzweiler

Auch in Jüchen dürfte hart um die Punkte gestritten werden. Diese Lokalbegegnung wurde bisher zwar meist eine Beute der Viktorianer. Sie müssen sich aber schon gehörig anstrengen, wenn sie den gut in Form befindlichen Garzweilern beide Punkte abnehmen wollen.

FC Neuenhausen — BV Wevelinghoven

Den „Sandhasen" halten wir zugute, daß sie am vergangenen Sonntag weit unter ihrem Wert spielten, denn im allgemeinen ist auf dem Welchenberg für jeden Gast nur schwer zu gewinnen. Da jedoch die Wevelinghovener zur Zeit gut in Schuß sind, wird es hoch hergehen.

SV Neukirchen — SVg Neurath

In Neukirchen wird es einen erneuten Kampf auf Biegen oder Brechen geben, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein könnte. Daß die Neukirchener als Neuling eine angenehme Ueberraschung sind, haben sie schon zur Genüge bewiesen.

1. Kreisklasse, Gruppe II:

Hülchrath — Büttgen-Vorst

Dieses Meisterschaftsspiel steht im Mittelpunkt der Feierlichkeiten des FC anläßlich der Einweihung des Schloßstadions und des 38. Stiftungsfestes des Vereins.

Durch das gute Abschneiden der Vorster gegen den Tabellenführer sind die Hülchrather, die mit 3:1 Punkten gut vorn liegen, hinreichend gewarnt. Wir glauben, daß die Vorster sich tüchtig ihrer Haut erwehren werden.

SG Holzheim — VfR Büttgen

Zwischen diesen bisher aussichtsreichsten Bewerbern der Gruppe könnte es am Sonntag schon eine Vorentscheidung geben. Da das Treffen in Holzheim steigt, ist man geneigt, der SG, die in diesem Jahre weit besser herausgekommen ist, die größeren Aussichten einzuräumen. Nach Kampf sollte daher die SG knapp in Front zu erwarten sein.

Reuschenberg — FC Zons

Nach den überraschend guten Leistungen des TuS vom Vorsonntag in Norf ist es durchaus nicht sicher, ob die ebenfalls wiedererstarkten Zonser das bessere Ende für sich behalten werden. Wir sind der Ansicht, daß im Augenblick zwischen diesen Vereinen kaum ein Unterschied in der Spielstärke besteht.

Delhoven — Siegfried Norf

Wenn die glatte Niederlage der Norfer gegen Reuschenberg nur ein Seitensprung war, dann sollte man geneigt sein, den Siegfriedleuten auch in Delhoven einen — wenn auch nur knappen — Sieg zuzutrauen.

SV Glehn — Germania Grefrath

Die Glehner haben sich wieder gefunden, und sie werden daher dem derzeitigen Tabellendritten alles abverlangen, um zu den so dringend benötigten Punkten zu kommen. Aber auch die starken Germanen werden nichts unversucht lassen, die wertvollen Punkte zu erzielen.

SV Rosellen — BV Weckhoven

Der Klassenneuling hat schon das Zeug dazu, den Weckhovenern das Siegen sauer zu machen. Jedenfalls muß der BV schon ganz bei der Sache sein, wenn er gewinnen will.

Siegreiche Keglerjugend

Vergangenen Sonntag folgten die Neußer Jugendkegler einer Einladung des Keglervereins Bockum-Hövel, um einen Mannschaftskampf auszutragen. Durch ihr ruhiges und konzentriertes Kegeln konnten die Neußer am Ende des Kampfes mit zwei Holz Vorsprung den Sieg für sich buchen. Dieser Erfolg ist besonders beachtenswert, da der Gegner auf eigener Trainingsbahn kegelte. Außerdem darf erwähnt werden, daß die genannte Mannschaft bei den Meisterschaften immer der stärkste Gegner von Neuß war. So gelang es Bockum-Hövel, Neuß bei den Deutschen Meisterschaften 1950 auf den zweiten Platz zu verweisen. In diesem Jahre wurde dieses Spiel von der Neußer Jugend umgekehrt.

Die Resultate der Neußer Mannschaft, Jauten wie folgt:
50 Kugeln in die Vollen und 50 Kugeln abräumen: 1. Hüsgen, Willi, 486; 2. Tempel, Otto, 473; 3. Lambertz, Toni, 472; 4. Arndt, Alfons, 468; 5. Beier, Horst, 443 Holz.

Schach

8:0-Sieg über Benrath

Die II. Mannschaft der Schachfreunde Weißenberg konnte gegen Benrath einen schönen 8:0-Sieg erzielen und hat dadurch berechtigte Aussichten, sich in der Meisterschaft die Spitzenposition zu erkämpfen.

Borkowski-Veltmann nehmen Abschied

Letzte diesjährige radsportliche Großveranstaltung am kommenden Sonntag

Im Rahmen der sonntäglichen Radsportveranstaltung wird das Neußer Sportpublikum Gelegenheit haben, die beiden Münsteraner Borkowski-Veltmann sowie den Wiesbadener Barth in ihrem Rennen als Amateur am Start zu sehen. Es ist erfreulich, daß es gerade diese Fahrer sind, denn konnte doch Barth bei seinem vorletzten Rennen mit Franssen als Partner den ersten Platz im Mannschaftsrennen belegen wogegen Borkowski-Veltmann im Revancherennen unumstritten das stärkste Paar waren und mit klarem Vorsprung siegten. Ein schönes Zeichen der sportlichen Einstellung dieser Fahrer, daß sie sich in Neuß also auf der Bahn verabschieden, wo sie vor Tausenden von begeisterten Zuschauern die wohl mit schönsten Erfolge erzielen konnten. Wenn sie nun in den sonntäglichen Radrennen noch einmal an den Start gehen, dann werden sie gewiß gute Leistungen zeigen und versuchen, die Amateurlaufbahn mit einem Sieg abzuschließen. Interessant ist zu wissen, daß Borkowski-Veltmann als auch Barth bereits mehrere Verträge für diesjährige Sechstagerennen in der Tasche haben, ein Beweis, wie hoch man das Können dieser Radsportmatadoren einschätzt. — Wir kommen auf den Verlauf der Veranstaltung in unserer Samstag-Ausgabe noch ausführlich zurück.

Weitere Siege von Kaarst und Gustorf...

... oder schaffen Straberg und Nettesheim Ueberraschungen?

TuS Straberg — VfL Kaarst. Der Kaarster Spitzenreiter wird diesen Kampf nicht leicht nehmen dürfen. Auf eigenem Platz trauen wir dem TuS unbedingt ein Unentschieden zu.

SV Stürzelberg — VfL Neuß Res. Wenn die junge Stürzelberger Elf wieder komplett antreten kann, dürfte es für die Neußer sehr schwer werden, zu beiden Punkten zu kommen. Es könnte hier ein Unentschieden herausspringen.

RS Horrem — SV Dormagen Res. Die Rasensportler sind im Augenblick als stärker anzusehen und werden sich auf eigenem Platz die Punkte nicht nehmen lassen.

VdSpfr. Nievenheim — Germ. Hackenbroich Die Sportfreunde scheinen sich wieder gefangen zu haben. In diesem Fall bleiben für die eifrigen Hackenbroicher keine Siegeschancen.

Weißenberg Res. — Grimlinghausen Res. Auf Weißenberger Gelände liegt ein weiterer Sieg der technisch guten Blauweißen in Aussicht. Allerdings wird Grimlinghausens Eifer die Niederlage knapp halten.

BV Gustorf — DJK Nettesheim. Nach ihren überzeugenden Siegen tragen sich die Gustorfer wieder mit der Hoffnung, in diesem Jahre Meisterschaft und Aufstieg zu erreichen. Darum wird es schwer sein für die DJK-Sportler, in Ehren zu bestehen.

VfB Allrath — Germania Holsten. Nach ihrem schlechten Start dürften die Allrather am Vorsonntag wieder neuen Mut geschöpft haben. Aber auch die Holstener sind nicht die Mannschaft, die ohne weiteres kapitulieren wird.

SC Kapellen Res. — Jucunda Jüchen. Eine neue Mannschaft stellt sich nach vieljähriger Pause in der zweiten Kreisklasse vor: „Jucunda" Jüchen. Auf das Debüt darf man gespannt sein.

SV Hemmerden — TuS Grevenbroich Res. Der TuS stellt auch in diesem Jahre wieder eine gute Reservemannschaft. Die Hemmerdener müssen schon alles aufbieten, wenn sie beide Punkte haben wollen.

FC Frimmersdorf — SVg Gierath Res. Gieraths Reservisten haben sich bisher gut geschlagen. Sie werden auch diesmal einen achtbaren Gegner abgeben, doch werden sich die Platzherren einen weiteren Sieg nicht entgehen lassen.

Guter Schwimmernachwuchs

Vergangenen Sonntag starteten die Jüngsten des Neußer Schwimmvereins bei den Jugendwettkämpf der Gruppe M.Gladbach in Rheydt. Trotz stärkster Konkurrenz konnten recht beachtliche Erfolge erzielt werden.

So erreichten im 100-m-Brustschwimmen des Jahrgangs 1936/37 Karl-Heinz Tappertzhofen und Helene Schoppen jeweils den 5. Platz, wogegen im 60-m-Brustschwimmen des Jahrgangs 1939/40 Kaspar Peek den 2. Platz und Dieter Vollmer den 3. Platz erreichte Bei den Mädchen wurde Marianne Schmitz in der gleichen Konkurrenz Fünfte.

Der Eifer der Jüngsten war groß, und die Begeisterung kannte keine Grenzen. Es war ein schöner Auftakt für die Winterarbeit und ein Beweis für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit.



Eine C&A-Preislage - zwei C&A-Leistungen!

„formtreu"-Paletot in den Farben blau, braun und grau. 2 Knopfpaare zum Knöpfen

„formtreu"-Ulster mit Rückengurt und aufgesetzten Taschen, uni und engl. gemustert

Mäntel für den »Junior«: 57.50 67.50

Auch in modischen Herren-Hüten ist C&A ganz groß!

418

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN
DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA
HAMBURG-BARMBECK · HANNOVER · KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD

Nachdruck verboten

STATT KARTEN

IHRE VOLLZOGENE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

HANS MICHAEL FLÜCKEN
AMTSDIREKTOR
KATHARINA FLÜCKEN
GEB. LEVEN

NIEVENHEIM DORMAGEN

†

Am 30. September 1951 ging mein unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder, Onkel und Oku

Herr Ton Polcher

ein in den ewigen Frieden.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Frau Maria Polcher

Neuß (Drususallee 95), den 5. Oktober 1951

Im Sinne des Verstorbenen haben die Exequien und die Bestattung in aller Stille stattgefunden.

Am 30. September d. J. verstarb unser Labor-Angestellter

Herr Anton Polcher

im Alter von 45 Jahren.

Während seiner 22jährigen Tätigkeit verstand es Herr Polcher, durch seinen Fleiß die Wertschätzung seiner Vorgesetzten zu erwerben. Auch bei seinen Mitarbeitern erfreute er sich großer Beliebtheit. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

FARBENFABRIKEN BAYER
WERK DORMAGEN

Dormagen, den 1. Oktober 1951

†

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben, unvergeßlichen Mann

Herrn Karl Oellers

findet statt am Samstag, 6. 10. 51, um 8.30 Uhr in St. Quirin, wozu freundlichst einladet

Franziska Oellers, geb. Walge

Wenn MÖBEL Hann TRÖSSER Möbelfabrik u. Handel

Immer mit besonderer Note und so preiswert in:
Kleidern, Röcken, Blusen, Damenwäsche, Strümpfen, Wiener Strickmoden und Handschuhen. Laufmaschenreparatur. **Rehse, Neuß,** Erftstr. 1a

Verstappen ein Begriff für Qualitäts-Form
MITGLIED DER KORNKETTE

Mehrere **Dieselraupenbagger** v. 0,5 bis 1,5 cbm, zum Einsatz oder z. Miete frei. H. RENNERT, NEUSS, Telefon 3864 und 2836.

Dick und müde weil der Darm träge arbeitet. DRIX-DRAGEES fördern die Verdauung, regen die Drüsen an und bauen überflüssiges Fett ab. Sie wirken so gut wie der weltbekannte RICHTERTEE. 40 Drag. 1,35 DM i. Ap. u. Drog.

Junge Bürokraft

zum sofortigen Eintritt für leichte Büroarbeiten gesucht.

Kaufmännischer Lehrling per sof. gesucht. Angebote 1529 NGZ, Niederstr. 16.

Billige Sonntagsfahrten

zum
Winzerfest Bacharach 9,75 DM
Große Rhein-Ahr-Fahrt 8,— DM
Jeden Sonntag Weinlese an Rhein, Ahr, Mosel 8,— DM
Jeden Mittwoch Wallfahrt nach Kevelaer 4,— DM
Jeden Donnerstag Wallfahrt nach Neviges 4,— DM
Einsteigen: Düsseldorf, Oberk., Heerdt, Neuß. Anmeldungen: **Reisebüro CONRADY, NEUSS,** Niederstraße 66, Telefon 2222.

Möbelhaus Rheinland Friedrichstr. 44

Küchen Anzahlung 75,- monatlich 30,-
Schlafzimmer Anzahlung 150,- monatlich 50,-
Stil-Wohnzimmer Anzahlung 150,- monatlich 75,-
Wohnzimmer Anzahlung 100,- monatlich 40,-
Einzelmöbel Kleiderschränke Wohn- und comb. Schränke
Polstermöbel Doppelbettcouches Couches u. Sesse Matratzen

Ständig ca. 300 Einrichtungen
15 Monate Kredit
Möbelhaus Rheinland
Friedrichstr. 44
nur noch DÜSSELDORF
Telefon 21121



Sobald es herbstelt dem Körper Widerstandsfähigkeit durch die nervenstählende und bluterneuernde Doppelherz-Kur geben!
DOPPELHERZ
Nur in Apotheken und Drogerien

Ihre Freundinnen werden staunen – wenn Sie sie zu einer Tasse „Moll's mit Bohnen" einladen. Keine wird es merken, daß Sie „halb und halb" genommen haben.
So gut paßt Moll's zu Bohnenkaffee, weil er rein ist, ohne Zusätze!
Moll's GLÜCKLICHE MISCHUNG

Akten-, Schüler- und Berufsmappen
Rindleder 17,50 14,50 **13,50**
DIPLOMATENMAPPEN
Rindleder 19,50 17,50 **14,95**
Ia Vollrindleder 29,75,2[illegible] **—21,-**
EINKAUFSTASCHEN in Boxin, Schottenstoffen, Velour Rindleder und Vollrindleder.
Handtaschen und Sambabeutel aller Art in großer Auswahl preiswert bei
Engelhardt, Neuß
Am Bahnhof
Bevor Sie kaufen, prüfen Sie bitte unser Angebot!

Erstkl. Existenz
durch Lizenzübernahme d. ges. gesch. „Fahrenden — tönenden Reklamesäule" geboten. Barmittel erforderl. Näh. durch Zentralbüro Stuttgart-W., Schloßstraße 100.

Tafelmesser Reparaturen u. Einsetzen von neuen Klingen. ARNOLD RHEIDT, NEUSS, Dreikönigenstraße 12.

BRILLANTEN, gold. Taschenuhren, Goldketten etc., Zahngold, Platin, Silber kauft **Schubart**, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Bestecke 90er und 100er Silberauflage, ab Fabrik, mit Garantie. Angeb. kostenlos. **Arthur Evertz K.G.,** Solingen 17.

Ihre **MÖBEL** von **Schierwagen**
NEUSS, Kanalstraße 3.
10 Prozent Anzahlung · Sofortige Lieferung · 12 Monatsraten

1400, 1600, 1800, 2015 APOLLO Jugend zugelassen
Zum Schreien komisch ist Theo Lingen in seiner bisher ulkigsten Rolle als Unsichtbarer in dem Bombenlustspiel
Hilfe - ich bin unsichtbar
mit Fita Benkhoff - Grete Weiser - Inge Landgut
Heute, Samstag und Sonntag auch 22.15 Uhr

Das Haus der guten Filme Tel. 3023
ADLER Filmtheater
Das aktuellste Hörspiel im Film
Du lebst noch 105 Minuten
m. Burt Lancaster - Barbara Stanwyck
Jugendverbot! Tägl. 14, 16, 18, 20, Uhr
Fr. bis Sonnt. 22 Uhr Spätvorstellung:
Brief einer Unbekannten
Hochdramatisch, ergreifend, nach der Novelle von Stephan Zweig
Freitag bis Sonntag 11 Uhr: Der spannende Sensationsfilm:
Panik um King Kong

Kammerspiele Neuss Tel. 3023
Täglich 14, 16.30, 19,30 Uhr und Freit. bis Sonnt. 11 Uhr
Der weiße Teufel
Seine Pistole u. sein Schwert s. unfehlb. ind. Aufständeneg. d. Zarenregime
Täglich 21.15 Uhr:
Der Wahnsinn des Dr. Clive
Das furchtbare Verbrechen eines eifersüchtigen Arztes

GLORIA-THEATER NEUSS Tel. 24 19
Der großen Nachfrage wegen 2. Woche
MARIKA RÖKK
Sensation
IN SAN REMO
Eine Spitzenleistung an Ausstattung und Aufwand — Ein berauschender Traum in Melodien und Farben.
MARIKA RÖKK Peter Pasetti, MARIA LITTO, Ewald Balser u. a. m.
Beg.: 14.30, 17.00, 20.00 Uhr. Sa./So. 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.
Sonntag 11 Uhr: Dick und Doof in „Lange Leitung"

LATERNE Das Theater der Nordstadt Venloer Str. 68, Tel. 2745
Freitag bis Montag
Zarah Leander Vera Molnar
Grethe Weiser Carl Raddatz
„Gabriela"
Fr., Sa., Mo.: 17.00, 20.15 Uhr,
Sonntag: 14.30, 17.00, 20.15 Uhr.

LATERNE Das Theater der Nordstadt Venloerstr. 68, Tel. 2745
Sonntag 11 Uhr Einmalige Wiederholung
Die schönste Wiener Eisrevue
„Der weiße Traum"
Karl Schäfer mit seinem Eisballett
Sonntag 11 Uhr Einmalige Wiederholung

TEILZAHLUNG im Fachgeschäft!



Schon jetzt legen wir Ihnen ohne Kostenaufschlag gegen eine kleine Anzahlung gerne für Weihnachten ausgesuchten Schmuck und Uhren zurück!
IN 7 WESTDEUTSCHEN STÄDTEN
Abeler
FILIALE - NEUSS AM BAHNHOF

Wieder am alten Platz
Eröffnung
am Samstag, dem 6. Oktober 1951, 11 Uhr
Schuhhaus
Albeck
Büchel 23

Immer gut u. billig
Vollreis ..... Pfund 0,65
Landbutter, Ia ..... Pfund 2,85
Mehrfruchtmarmelade . Glas 0,75
Speiseöl ..... Liter 2,60
Lebensmittelhaus Schütt, Neuß
Neustraße 16/18

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer u. Wohnungen ges. Für Vermieter kostenlos. Wohnraum-Eil-Vermittlung, Neumarkt 15
Kaufm. Angestellter sucht freundl., gemütliches, **möbl. Zimmer.** Angeb. 1511 NGZ, Niederstr. 16.
Leeres oder **teilmöbl. Zimmer** in gut. Hause von Textil-Kaufmann ges. Angebote 1512 NGZ, Niederstr. 16.
Suche in Neuß oder Umgebung sofort leeres Zimmer oder Schlafstelle. 1540 NGZ, Neuß, Niederstr. 16.

Wohnungsangebote

Leeres Zimmer, evtl. als Büroraum, in guter, zentraler Lage (Neubau) sofort zu vermieten. Angebote 1494 NGZ, Niederstr. 16.

Verschiedenes

Die erkannte Person, die am Mittwoch bei Bäcker Grohn die Brieftasche an sich nahm, wird gebeten, dieselbe umgehend dortselbst abzugeben.

Geschäftsanzeigen

Führerschein für alle Klassen. Fahrschule A. Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Stellenangebote

Junge Kontoristin mit Kenntnissen in Kurzschrift u. Schreibmaschinenschreiben, wird von Mühlenbetrieb (Nähe Grevenbroich) für sof. oder später gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. 1509 an NGZ, Neuß, Niederstr. 16.
Chauffeur für Arztpraxis gesucht. Dr. Kastenholz, Wevelinghoven.

Grundstücksmarkt

Suche gutes **Ackerland,** mögl. Gemarkung Uedesheim, Stürzelberg, Grimlinghausen, gegen Barzahlung. Angebote 1529 NGZ Neuß, Niederstraße 16

Kapitalien

Hypotheken u. Darlehen! Beschaffungsmöglichkeit von Priv. bei einwandfreier Sicherheit vorhanden. Näheres unt. 1212/51, Droste, Annoncen-Expedition, Düsseldorf, Pressehaus.
5000 DM gegen Gewinnbeteiligung zu verleihen. 1538 NGZ, Neuß, Niederstraße 16.

Kraftfahrzeuge

Gut erh. 1,1-l-Kadett, generalüberholt, aus Privathand für 1200 DM zu verk. od. Tausch geg. gut erh. BMW, 250 bis 500 ccm. Gerhard Knuppertz, Neuß, Berghänschens Weg 91.
Opel-Kadett in gut. Zustand für 1650 DM; 3-Gang-Getriebe, Opel-Kadett, 1,1 l, neu, zu verkaufen, Oberkasseler Str. 39, Oberkassel.

Verkäufe

3tür. **Eichen-Schlafzimmer,** 320, 340, 395 DM; mod., neuw. Herrenkommode, hell Eiche, 115 DM; mod., dkl. Ausziehtisch, 82 DM; Kleiderschränke ab 55 DM; Küchenherd 58 DM; mod. Küchenschränke ab 110 DM; sowie Einzelmöbelstücke verkauft: Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45, Haltestelle Nikolaus-Knopp-Platz, Ruf 5 26 68.

Verloren/Gefunden

1 **Trauring** (J.K. C.G.), 1 Siegelring (J.K.) am 30. 9. von Neuß, Industriestraße über Markt, Kölner Landstraße bis Köln verloren. Geg. Belohnung abzugeben. Krahwinkel, Giehn, Rheydter Straße 130.

Reklamekollektion Edelhuschrosen
Auf der Schnittrosenschau in Hannover wurden 10 unserer besten Schnittrosensorten mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Um den Kundenkreis zu erweitern, liefern wir Ihnen diese 10 Schnittrosensorten in allen Farben mit Namen zum Sonderpreis. Güte A 10 St. 11,50, 25 St. 26,75. Güte B 10 St. 9,20, 25 St. 23,—, mit Kulturanweisung.
Nachn.-Vers. **Farbkatalog mit 40 Abbildungen über alles, was Sie für den Garten gebrauchen, auf Wunsch.**
Horstmann & Co., Rosenschulen, Elmshorn E 125 i. H.

6 K 8/51 **BESCHLUSS**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Jüchen (Band 39, Blatt 1145) eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück
am 22. November 1951, 10 Uhr (Donnerstag)
an der Gerichtsstelle Grevenbroich, Lindenstraße 33—37, Saal 10, versteigert werden.

1. Gemarkung Jüchen, Flur A, 873/568, Hofraum, Kelzenberger Str., 0,21 Ar;
2. Gemarkung Jüchen, Flur A, 876/569, Hofraum, Kelzenberger Str., 0,82 Ar;
3. Gemarkung Jüchen, Flur A, 877/569, Hofraum, Kelzenberger Str., 0,37 Ar.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. 5. 1951 in das Grundbuch eingetragen worden.

Als Eigentümer war damals der Möbelschreiner Willi Caspers in Königswinter eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück bezweckenden Rechtsverfolgung mit der Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zu Protokoll der Geschäftsstelle zu erklären. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 Z.V.G. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Das höchstzulässige Gebot beträgt auf Grund des Bescheides des Oberkreisdirektors in Grevenbroich 12/20 — 63 — 12
2860 DM.

Gegen diesen Bescheid ist binnen 2 Wochen nach Zustellung der Terminsnachricht Beschwerde bei dem Oberkreisdirektor Grevenbroich zulässig.

Grevenbroich, den 28. September 1951

Das Amtsgericht



Hengella -- Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!